

Mitteldeutsches Land

Derlin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 95

Schiffverlag Verlag u. Drucker: Halle (S.), Große
Brauhausstr. 16/17, G.-Jahrg. 2743, Tele.-Anschl.:
Sonderleitung. Im Halle bbb. (Berliner-Bezirk)
Schick kein Anpruch auf Lieferung od. Rücklieferung

Halle (S.), Donnerstag, den 23. April 1936

Monatlicher Verkaufspreis 1,85 RM und
6,25 RM Jahresgebühr, durch die Post 2,30 RM,
ohne Zustellgebühr. - Mitteleuropäische Zeitrechnung
monatlich 20 Pf. - Anzeigenpreis nach Verteilung

Einzelpreis 15 Pf.

Der Kronprinz löst den Negus ab

Afsan Wossen überraschend in Addis Abeba eingetroffen / Die Übernahme der Regierungsgeschäfte / Der Negus bereits im Sudan?

Genau überraschend traf gestern der abessinische Kronprinz Afsan Wossen in Addis Abeba ein und bezog den Kaiserpalast. Auf Anweisung des Negus hin soll er die Regierungsgeschäfte übernommen haben. Die Nachricht von dem Eintreffen des Kronprinzen erzeugte in der Hauptstadt großes Aufsehen.

Es war dem Kronprinzen, wie verlautet, noch seinem Rückzug aus Dessie, das er bekanntlich erst kurz vor dem Eintreffen der italienischen Truppen verließ, gelungen, mit dem seinem Kommando unterstehenden Garderegiment neue feste Stellungen zu beziehen. Von hier aus konnten sie schon mehrere heftige Angriffe der Italiener abwehren und auch selbst wieder zum Angriff vorgehen. So sollen sie eine italienische Bergstellung nachts auf fast unbetretbarem feuchten Boden erklommen und die dort liegende italienische Abteilung überraschend im Rücken angegriffen haben. Unter Zurücklassung zahlreicher Waffen und einer Feldkassette mußten die Italiener fliehen. Nachdem der Tag der Gründung Roms, der 21. April, ohne italienischen Feiertagsurlaub und ohne italienischen Truppenmarsch vorübergegangen ist, hat die Panikstimmung in der abessinischen Hauptstadt merklich nachgelassen. Meldungen, die von der Nordfront eintreffen, belagern, daß die abessinischen Truppen südlich von Dessie heftigen Widerstand leisten, so daß sich der Vormarsch der Italiener verzögern dürfte.

Nach Ansicht ausländischer Militärfachverständiger würde für die Italiener bei der Durchführung des angekündigten Vormarsches auf Addis Abeba kaum die Möglichkeit bestehen, die Stadt vor Anfang bis Mitte Mai zu erreichen. Wie aus Sidwassa gemeldet wird, soll die Sprengung der auf Addis Abeba führenden Straße beendet sein. Hunderte von abessinischen Arbeitern waren am Werk, den Schoteneba und damit den Fels mit der Hauptstadt verbindenden Tarnabus-Boh durch Dynamitsprengungen für den italienischen Vormarsch unüberwindbar zu machen. Die italienischen Bombengeschwader taten zwar ihr Äußerstes, um die Zerstörung dieses wichtigen Verkehrsweges zu verhindern, aber sie konnten wenig ausrichten, da die Abessinier größte Vorsicht anwandten.

Der Heeresbericht Marschall Dabotios über den Vormarsch der Südfront belagt, daß die italienischen Truppen den Vormarsch auf der ganzen Linie fortsetzen und Dörfern erreicht haben, die etwa 150 Kilometer von den Ausgangsstellen entfernt sind.

Auch weiterhin sind die verschiedenartigsten Gerüchte über die Absichten des Negus und seiner Gattin in Umlauf. Ein Bericht will wissen, der Kaiser sei in einer der vergangenen Nächte unerkannt in der Hauptstadt eingetroffen und habe in der britischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht. Er habe die Absicht, im Falle des völligen Zusammenbruchs im Anzuge nach Charium im Süden zu flüchten. Nach einer neuen Meldung aus Rom soll der Negus sich bereits im Sudan befinden.

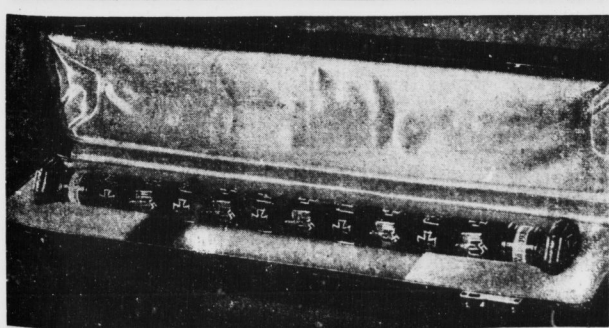
Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus London hat der Negus den Rest seines Vermögens in Höhe von 35 000 Pfund bei Londoner Banken hinterlegt, um die Zukunft seiner Kinder sicherzustellen. Wie das Blatt weiter meldet, betrug das gemeinschaftliche Vermögen des Negus und der Kaiserin bei Ausbruch des Krieges 13 Millionen Pfund, die für die Beschaffung von Kriegsmaterial und den Unterhalt der kaiserlichen Leibgarde ausgeben wurden.

Stoßtrupp gefunden

Im Flugzeug nach Kairo unterwegs.

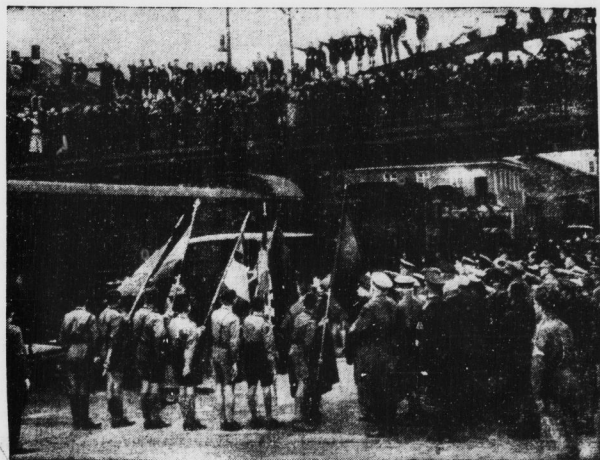
Der vermehrte deutsche Gesandte v. Stoßtrupp ist angefangen worden. Er ist im Flugzeug nach Kairo unterwegs, wo er gegen Mittag erwartet wird. Der Landesgruppenleiter von Hauptamt und Vertreter des DFD von Hoheneck, der hervorragend an der Suche nach dem Gesandten beteiligt war, ist bereits in der Nacht in Kairo eingetroffen.

Ein schwerer Sandsturm ließ gestern die Suche ins Stocken geraten. Seit Tagesanbruch waren zeitweise 60 Flieger, 30 Luftkrafwagen der Grenzverwaltung, 30 Privatwagen und etwa 100 Kamelreiter unterwegs.



Der erste Feldmarschallstab des Dritten Reiches.

Unser Bild zeigt den ersten Marschallstab, der im Dritten Reich vergeben wurde. Er trägt oben die Inschrift: „Der Führer dem ersten Generalfeldmarschall des Dritten Reiches“ und unten: „von Blomberg 16. März 1935“.



Feierliche Ueberführung der verunglückten englischen Schüler in die Heimat. Die verunglückten englischen Schüler wurden am Dienstag mit einem Sonderwagen der Reichsbahn in die Heimat übergeführt. Bis zur holländischen Grenze gab die Hitlerjugend den englischen Kameraden das Geleit. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Fragen an Frankreich

„Ein besseres Friedenssystem“ — heißt der Leitartikel der „Times“

Unter der Ueberschrift „Ein besseres Friedenssystem“ befaßt sich die „Times“ in einem Leitartikel mit der Stellung Frankreichs zum italienisch-abessinischen und mit dem bevorstehenden internationalen Verhandlungsabstimmung.

Das Blatt sagt, man müsse hoffen, daß die französische Stellungnahme zu den wichtigsten internationalen Grundfragen durch die Neuordnung geklärt werde. Die Frage an Frankreich laute, ob ein nicht beanspruchter Angriff besonders von Seiten eines Weltverbündeten gegen ein anderes Mitglied der Verbündeten vereinbar sei oder nicht und ob Frankreich bereit sei, sich an wirksamen Friedensmaßnahmen zu beteiligen. Doch gebe es vielleicht Umstände, unter denen es angebracht sei, die umfassende Vernichtung von Verträgen hinzugehen zu lassen, die unbeanmerkt die Zerstörung und das Blutvergießen der Bombenabwürfe, die Benutzung von Giftgasen und die Belegung von Gebieten einschließen? Auf diese Fragen wolle die englische Öffentlichkeit klare Antworten von Frankreich erhalten.

Ein keineswegs geringer Teil der französischen Meinung sei anscheinend enttäuscht, das England so energisch an der Weltverbündelung teilhabe. Auf der anderen Seite habe Frankreich die Freie Englands zu den in den Generalstabespredigten ausgedrückten Verpflichtungen isogunig als Garantie angenommen. Die öffentliche Meinung Englands sei durch die Entdeckung, daß die Beachtung der Rechtsgrundsätze durch Frankreich verbessernder Einforderungen sich sei, in tiefe Beirührung verlegt worden. Das letzte Wort habe jetzt der französische Völkler. Weder Frankreich noch irgendein anderes Land habe Anlaß, die Stärke und den Umfang des britischen Einflusses bei einem unerbittlichen und so gut wie unentscheidbaren Angriffssatz zu bezweifeln.

Die „Times“ zieht aus diesen Betrachtungen den Schluß, das England an seiner bisherigen Stellungnahme gegenüber Italien im abessinischen Streitfall festhalten müsse, abessinien habe England aus dem Auf jeden Fall habe England aus dem abessinischen Abenteuer wertvolle Erfahrungen geschöpft. Daran würde sich auch nichts ändern, wenn es notwendig sein sollte, sich vom Völkerverbund

in seiner jetzigen Form abzuwenden, um die Grundfrage der Weltverbündelung zu retten. Ein besseres Friedenssystem werde der Welt der öffentlichen Meinung und nationalen Politik Englands bleiben. Neben der abessinischen Frage liege ein anderes Werk für den Frieden in größerer Nähe. Ein solches sei, an dem England ein unmittelbares und unangenehmes Interesse beste.

Eine Erläuterung sowohl des deutschen Friedensplanes wie des französischen Gegenentwurfes sei erforderlich. Beide Pläne müßten einer Prüfung unterzogen werden. Die öffentliche Meinung Englands habe ebenso wie die Regierung den Wunsch, bald energische Schritte zu sehen, um die allergrößte Gelegenheit für eine Neuordnung in Europa auszunutzen, die sich geboten habe, seitdem die Herbeiführung einer deutsch-französischen Verständigung durch unsängliche Verträge im Jahre 1919 gescheitert sei.

Englischer Fragebogen wird überreicht

Vor einem Besuch Edens in Berlin?

Das englische Kabinett trat gestern früh zu seiner üblichen Besprechung zusammen, in deren Verlauf Außenminister Eden über die letzten Ereignisse in Genf berichtete. Wie der „B. B.“ meldet, erregt die Behauptung großes Aufsehen, wonach Außenminister Eden nach Berlin fahren würde, um die direkte Verbindung mit dem Führer aufzunehmen. In offiziellen Kreisen verhält man sich dieser Meldung gegenüber noch zurückhaltend und läßt lediglich durchblicken, daß ein Besuch des Außenministers in der Reichshauptstadt erst in Frage kommen könnte, nachdem der englische Fragebogen, der voraussichtlich Ende der Woche in Berlin überreicht werden wird, beantwortet sei.

In englischen Unterhaus wurde gestern an Außenminister Eden eine Reihe von Fragen gerichtet, die sich auf die aktuellen außenpolitischen Fragen bezogen. Zunächst wünschte der konservative Abgeordnete Ramsay zu wissen, ob der Minister weitere Einzelheiten über den Verlauf der Generalstabespredigten

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 19 bis gegen 24 Uhr
Parsifal
in Bühnenweib-Festspiel v. R. Wagner
Freitag, 20 bis gegen 23h Uhr
Peer Gynt
von Ibsen
Nachdichtung von Dietrich Eckart
Zahlung der 11. Rate für Dienstag- und Freitag-Stammkarten sowie der 8. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

CT
Riebeckplatz
Ganz großer Erfolg!
Die Welt-Sensation!
Gold nach Singapore
in Film, der einem Hören und sehen verspricht und gleichzeitig wieder befruchtet.
Clark Gable
als Kapitän mit der kostb. Ladung
Jean Harlow
die berühmte China-Dolly
Wallace Beery
der Mann, den alle kennen und den doch niemand kennt.
Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!

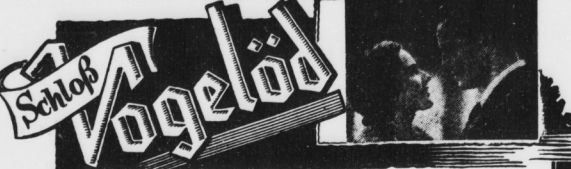
Gr. Ulrichstr. 51
Ab heute
lacht ganz Halle
über
Ludwig Mautfred Lommel
den bekannten Volkstänzer
in seinem ersten Groß-Touffilm
Paul und Pauline
Zwerchleidernde Abenteuer in Rumänien mit
Trude Hesterberg, Paul Henckels, Paul Westermeier, Erich Fiedler, Erika Holmke, Werner Stock.
Rechtzeitig Plätze sichern!

Handwerksarbeiten
Metallewaren
Jeder Art fabriziert u. repariert u. ändert um "Riefel-Becker"
Halle a. S., Markt-Str. 11.
Maurer- und Zimmerer
Preis landwirthschaftlicher Art, führt aus. Beratung kostenlos. Offert unter 6 176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Einzelmöbel
Niederschränke 38.- 42.- 65.- 75.- 98.- 110.-
Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw.
Nachtschränke 14.- 17.- 19.- 22.-
Annahme von Ehestandardschriften und Kinderbüchern
BRUNO PARIS
3 W. von Markt, 2. Oberstg., 2 bis Doppelstr. 3

CT
Schauburg
Ab morgen Freitag!
Lilian Harvey
meisterhaft in der Rolle der Tänzerin
Martina Fedorowna
Willy Fritsch
herrorragend als humorischer Revolutions-Erkt Collos
Willy Birgel
besonders eindrucksvoll in der Rolle d. russisch. Gouverneur's BratAbrow
in dem großartigen
Ufa-Großfilm

Schwarze Rosen
Die heroische Geschichte einer großen Liebe in dem sensationell erschütternden Zeitwendungs-Finlands unter russischer Herrschaft.
Liebe und Leidenschaft erfüllen diesen Film, in dem sich eine ganz neue Harvey offenbart, eine Harvey, deren Anmut u. Charme bezaubert, deren großartiges tänzerisches Können begeistert und deren geadeltes reifes Spiel im Zusammenwirken mit Willy Fritsch und Willy Birgel größte Bewunderung auslöst.
Ein Großfilm
von **Weltformat!**
Im Vorprogramm:
„Der Nimrod mit der Kamera“
Ein prachtvoller Kulturfilm.
Jugendl. ab 14 Jahren haben Zutritt!
Heute letzter Tag:
Kraut im Hinterhaus

Handwerksarbeiten
Metallewaren
Jeder Art fabriziert u. repariert u. ändert um "Riefel-Becker"
Halle a. S., Markt-Str. 11.
Maurer- und Zimmerer
Preis landwirthschaftlicher Art, führt aus. Beratung kostenlos. Offert unter 6 176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Einzelmöbel
Niederschränke 38.- 42.- 65.- 75.- 98.- 110.-
Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw.
Nachtschränke 14.- 17.- 19.- 22.-
Annahme von Ehestandardschriften und Kinderbüchern
BRUNO PARIS
3 W. von Markt, 2. Oberstg., 2 bis Doppelstr. 3



Schloß Vogelöd
Ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa
Ein Kriminal-Schauspiel
von außerordentlicher Spannung nach dem vielgelesenen Roman von Rudolph Stratz
Die Figuren des Dramas und seine Darsteller:
Die Frau, die ein neues Leben gewann. Carola Höhn
Der Mann, der unter einem furchtbaren Verdacht stand, Andreas v. Vogelöd Hans Stühwe
Der Mann, der Bruder und Frau verriet. Hans Stühwe
Leopold von Vogelöd Walter Steinbeck
Tante Maly Käthe Haack
Baron von Safferstadt Hans Zesch-Balot
Der Waldhüter Matthias Karl Hellmer
Seine Tochter Wally Hilde Sessak

Die starken Konflikte der Handlung
beginnt mit der Auseinandersetzung zweier feindlicher Brüder, dem mysteriösen Tod des einen und der Verächtlichung der Taterschaft des anderen, zwischen den Menschen und Ereignissen eine junge schöne Frau, duldend, liebend und kämpfend in diesem Wirral unheilvoller Geschehnisse — diese Konflikte und ihre Auswirkungen bestimmen die Empfindungswelt des Zuschauers in einem Maße, das er sich in eine überwältigende Spannung versetzt fühlt.
Im Beiprogramm: Das Ufa-Lustspiel „Kalbsragout mit Champignons“, der Ufa-Kulturfilm „Rut in die Welt“ und die neueste Ufa-Ton-Woche

Erstaufführung morgen Freitag
Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr

Ufa
Alte Promenade
Sonntag, 26. April
11.30 Uhr vormittags
Einmalige
Frühvorstellung
Der Dr. Arnold Fanck-Film
Berewice
Traum

Dieser Film schildert frei nach der Historie die Erstbesteigung des Mont Blanc durch Jacques Balmat
Mit dieser heroischen Tat wurde dieser Mann zum eigentlichen Begründer des Alpinismus.
In den Hauptrollen:
Sepp Rist
Brittge Horney

In nervenpeitschenden Bildern jagt das gigantische Ringen dieses Menschen mit den entsetzlichen Elementen vorüber ein unheimliches, unbeschreibliches Schauspiel, reich an erschütternden, atemberaubenden und erhabenden Geschehnissen.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.
Preise der Plätze: RM 0.50 bis 1.5
Kartenvorverkauf an d. Theaterkasse

Sonntag, den 26. April
im neuen Reise-Autobus
über die A u t o b a h n
nach der **Dübener Heide**
Küffersaal evtl. Rote Haus, Fahrpr. 3.50 RM.
Abt. 14.30 Halmarkt, Rückkehr 2 Uhr. Kart.-Verkauf an Wagen Halmarkt und
D. Banno, Telefon 252 97
Beesener Straße 250

Einzelmöbel
Niederschränke 38.- 42.- 65.- 75.- 98.- 110.-
Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw.
Nachtschränke 14.- 17.- 19.- 22.-
Annahme von Ehestandardschriften und Kinderbüchern
BRUNO PARIS
3 W. von Markt, 2. Oberstg., 2 bis Doppelstr. 3

Handwerksarbeiten
Metallewaren
Jeder Art fabriziert u. repariert u. ändert um "Riefel-Becker"
Halle a. S., Markt-Str. 11.
Maurer- und Zimmerer
Preis landwirthschaftlicher Art, führt aus. Beratung kostenlos. Offert unter 6 176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Einzelmöbel
Niederschränke 38.- 42.- 65.- 75.- 98.- 110.-
Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw.
Nachtschränke 14.- 17.- 19.- 22.-
Annahme von Ehestandardschriften und Kinderbüchern
BRUNO PARIS
3 W. von Markt, 2. Oberstg., 2 bis Doppelstr. 3

Handwerksarbeiten
Metallewaren
Jeder Art fabriziert u. repariert u. ändert um "Riefel-Becker"
Halle a. S., Markt-Str. 11.
Maurer- und Zimmerer
Preis landwirthschaftlicher Art, führt aus. Beratung kostenlos. Offert unter 6 176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Einzelmöbel
Niederschränke 38.- 42.- 65.- 75.- 98.- 110.-
Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw.
Nachtschränke 14.- 17.- 19.- 22.-
Annahme von Ehestandardschriften und Kinderbüchern
BRUNO PARIS
3 W. von Markt, 2. Oberstg., 2 bis Doppelstr. 3

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig
Wellenlänge 322
5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer
6.00: Aus Berlin: Morgenruft
6.10: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
6.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
6.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
7.00: Nachrichten
7.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
7.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
8.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
8.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
8.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
8.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
9.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
9.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
9.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
9.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
10.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
10.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
10.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
10.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
11.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
11.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
11.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
11.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
12.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
12.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
12.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
12.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
13.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
13.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
13.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
13.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
14.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
14.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
14.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
14.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
15.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
15.15: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
15.30: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
15.45: Aus Berlin: Rundfunknachrichten
16.00: Aus Berlin: Rundfunknachrichten

Deutscheslandsender
Wellenlänge 1971
6.00: Guten Morgen Lieber Hörer
6.10: Morgenblitz
6.20: Morgenblitz
6.30: Morgenblitz
6.40: Morgenblitz
6.50: Morgenblitz
7.00: Morgenblitz
7.10: Morgenblitz
7.20: Morgenblitz
7.30: Morgenblitz
7.40: Morgenblitz
7.50: Morgenblitz
8.00: Morgenblitz
8.10: Morgenblitz
8.20: Morgenblitz
8.30: Morgenblitz
8.40: Morgenblitz
8.50: Morgenblitz
9.00: Morgenblitz
9.10: Morgenblitz
9.20: Morgenblitz
9.30: Morgenblitz
9.40: Morgenblitz
9.50: Morgenblitz
10.00: Morgenblitz
10.10: Morgenblitz
10.20: Morgenblitz
10.30: Morgenblitz
10.40: Morgenblitz
10.50: Morgenblitz
11.00: Morgenblitz
11.10: Morgenblitz
11.20: Morgenblitz
11.30: Morgenblitz
11.40: Morgenblitz
11.50: Morgenblitz
12.00: Morgenblitz
12.10: Morgenblitz
12.20: Morgenblitz
12.30: Morgenblitz
12.40: Morgenblitz
12.50: Morgenblitz
13.00: Morgenblitz
13.10: Morgenblitz
13.20: Morgenblitz
13.30: Morgenblitz
13.40: Morgenblitz
13.50: Morgenblitz
14.00: Morgenblitz
14.10: Morgenblitz
14.20: Morgenblitz
14.30: Morgenblitz
14.40: Morgenblitz
14.50: Morgenblitz
15.00: Morgenblitz
15.10: Morgenblitz
15.20: Morgenblitz
15.30: Morgenblitz
15.40: Morgenblitz
15.50: Morgenblitz
16.00: Morgenblitz

Deutscheslandsender
Wellenlänge 1971
6.00: Guten Morgen Lieber Hörer
6.10: Morgenblitz
6.20: Morgenblitz
6.30: Morgenblitz
6.40: Morgenblitz
6.50: Morgenblitz
7.00: Morgenblitz
7.10: Morgenblitz
7.20: Morgenblitz
7.30: Morgenblitz
7.40: Morgenblitz
7.50: Morgenblitz
8.00: Morgenblitz
8.10: Morgenblitz
8.20: Morgenblitz
8.30: Morgenblitz
8.40: Morgenblitz
8.50: Morgenblitz
9.00: Morgenblitz
9.10: Morgenblitz
9.20: Morgenblitz
9.30: Morgenblitz
9.40: Morgenblitz
9.50: Morgenblitz
10.00: Morgenblitz
10.10: Morgenblitz
10.20: Morgenblitz
10.30: Morgenblitz
10.40: Morgenblitz
10.50: Morgenblitz
11.00: Morgenblitz
11.10: Morgenblitz
11.20: Morgenblitz
11.30: Morgenblitz
11.40: Morgenblitz
11.50: Morgenblitz
12.00: Morgenblitz
12.10: Morgenblitz
12.20: Morgenblitz
12.30: Morgenblitz
12.40: Morgenblitz
12.50: Morgenblitz
13.00: Morgenblitz
13.10: Morgenblitz
13.20: Morgenblitz
13.30: Morgenblitz
13.40: Morgenblitz
13.50: Morgenblitz
14.00: Morgenblitz
14.10: Morgenblitz
14.20: Morgenblitz
14.30: Morgenblitz
14.40: Morgenblitz
14.50: Morgenblitz
15.00: Morgenblitz
15.10: Morgenblitz
15.20: Morgenblitz
15.30: Morgenblitz
15.40: Morgenblitz
15.50: Morgenblitz
16.00: Morgenblitz

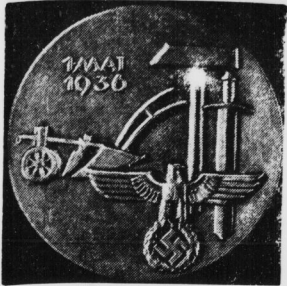
Deutscheslandsender
Wellenlänge 1971
6.00: Guten Morgen Lieber Hörer
6.10: Morgenblitz
6.20: Morgenblitz
6.30: Morgenblitz
6.40: Morgenblitz
6.50: Morgenblitz
7.00: Morgenblitz
7.10: Morgenblitz
7.20: Morgenblitz
7.30: Morgenblitz
7.40: Morgenblitz
7.50: Morgenblitz
8.00: Morgenblitz
8.10: Morgenblitz
8.20: Morgenblitz
8.30: Morgenblitz
8.40: Morgenblitz
8.50: Morgenblitz
9.00: Morgenblitz
9.10: Morgenblitz
9.20: Morgenblitz
9.30: Morgenblitz
9.40: Morgenblitz
9.50: Morgenblitz
10.00: Morgenblitz
10.10: Morgenblitz
10.20: Morgenblitz
10.30: Morgenblitz
10.40: Morgenblitz
10.50: Morgenblitz
11.00: Morgenblitz
11.10: Morgenblitz
11.20: Morgenblitz
11.30: Morgenblitz
11.40: Morgenblitz
11.50: Morgenblitz
12.00: Morgenblitz
12.10: Morgenblitz
12.20: Morgenblitz
12.30: Morgenblitz
12.40: Morgenblitz
12.50: Morgenblitz
13.00: Morgenblitz
13.10: Morgenblitz
13.20: Morgenblitz
13.30: Morgenblitz
13.40: Morgenblitz
13.50: Morgenblitz
14.00: Morgenblitz
14.10: Morgenblitz
14.20: Morgenblitz
14.30: Morgenblitz
14.40: Morgenblitz
14.50: Morgenblitz
15.00: Morgenblitz
15.10: Morgenblitz
15.20: Morgenblitz
15.30: Morgenblitz
15.40: Morgenblitz
15.50: Morgenblitz
16.00: Morgenblitz

Kurzwaren-Angebot Für die Schneiderin und den Hausbedarf

Nähnadeln Grünschild, mit feiner Spitze Brief mit 25 Stück 2 3/4	Hefgarn umgebült, 20-g-Rolle 42 Stück auf Karte 10 3/4	Reißbrettstifte 150 Stück im Karton 10 3/4	Gummilitze wasch- und kochbar, 3 Meter, 5 Stück Halbleinband 12 3/4
Nadel-Einfädler für schwache Augen 12 Stück 3 3/4	Hosenknöpfe 42 Stück auf Karte 10 3/4	Schuhanzieher aus Galalith 10 3/4	Ersatzteile für Hosenknöpfe, 3 Stück auf Karte Halbschuhsenkel ca. 65 cm lang, in schwarz oder lederfarben, 4 Paar 12 3/4
Sternzwirn Linen, schwarz oder weiß 30 Meter 3 3/4	Patent-Hosenknöpfe 1. Dutzend im Karton Sicherheitsnadeln 36 Stück auf Bügel 5 3/4	Stopteier poliert 10 3/4	Gardinenkordel 12 Meter, 7 Meter 12 3/4
Bubikopf-Nadeln 12 Stück auf Karte 5 3/4	Nadelmappen reichlich gefüllt, 10 Stück 10 3/4	Maschinengarn 200 Meter, hoch, schwarz oder weiß 10 3/4	Stahlschneidnadeln 50-g-Dose 14 3/4
Metermaße 150 cm lang 8 3/4		Nahband schwarz oder weiß 10 Meter 10 3/4	Strumpfwäcker für Damen, 1 Paar, 10-Qualität, Paar Wäsche-Umbänder ca. 150 cm lang, in schöner Pastellfarben 18 3/4
			Wäscheköpfe sortier-e Größen, 3 Dtd., auf Karte Armbälter wa- ch-, koch- und bügelgest., Paar 20 3/4

MARKTSTADT
Halle-Saale Große Ulrichstraße 59/61

Aus der Stadt Halle



Ein 15000 Kilo schwerer Kessel
wurde vor dem „Stadtschützenhaus“ aufgestellt.

Im Rahmen der morgen nachmittag 5 Uhr anlässlich der Gaudiumfeier im „Stadtschützenhaus“ beginnenden Ausstellung „Technisches Schaffen im Gau Halle-Verleburg“ ist heute vormittag vor dem „Stadtschützenhaus“ von der Firma Ratorp & Gerhardt, Rettel- und Maschinenbau Halle-Oberturm ein riesiger Dampfessel abgeladen worden, der etwa 15000 Kilogramm wiegt und auf dem freien Platz vor dem „Stadtschützenhaus“ aufgestellt wurde. Auf einem massigen Unterbau mit breiten eisernen Rädern, die ihre Fahrspur schon jetzt in den Asphalt eingedrückt haben, ruht dieser gewaltige Kessel, gestützt von Binden und mehrfach gesichert.

Für den 1. Mai.
Die Ansteckplakette, die für den diesjährigen 1. Mai geschaffen wurde.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Mordprozeß Kleeblatt hat begonnen

Die Anklage lautet auf Mord / Urteil wird heute noch gefällt

Seine vormittag begann vor dem Schwurgericht Halle die Verhandlung gegen den 34jährigen Heinz Kleeblatt, der am 14. April in der Burgstraße die 23jährige Elise Gemmann, die dort als Hausmädchen bei einem Bäckermeister tätig war, erschossen hat. Beide waren vorher verlobt, das Verhältnis war dann auseinandergegangen. Der große Schwurgerichtssaal ist bis auf den letzten Platz besetzt; wie immer bei solchen Prozessen, haben auch diesmal viele Zuhörer keinen Zutritt finden können. Die Verhandlung leitet Landgerichtsdirektor Schwaizer, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwaltschaftsrat Schwärze, die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Junke. Als Sachverständige sind Medizinalrat Dr. Voigt als Psychiater und Professor Dr. Walter als medizinischer Sachverständiger geladen. Ferner sind zehn Jungen geladen.

Wissen doch noch zu bekommen, oder sich wenigstens zu rächen. Als Schüler bis er einmal hier — und schon verlor er die Lust weiterzuarbeiten. Er erklärt dazu: „Nun wollte ich einen bürgerlichen Beruf ergreifen.“

Breit und umständlich berichtet er von seinem weiteren Leben in Halle, er hat auf einer Privatmusik (sogenannte „Pfeife“) dann noch das Einjährige gemacht, er hebt betont hervor, daß ihm erlaubt wurde, schon als 17jähriger den Autoführerschein zu erwerben. Am 1. April 1933 wurde er in Magdeburg bei den Pionieren zum Wehrdienst angenommen. Er schildert, wie er mit Leib und Seele Soldat gewesen sei und wie er sich als Soldat ausgezeichnet habe. Er verneint nicht, dabei zu erzählen, daß er ein sehr guter Schwimmer sei. Gleich darauf wird wieder sehr deutlich, wie sich in seinem Kopf die Welt malet. Er wurde zum Befreiten befördert und tat, als durch die Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht Unterführer gebraucht wurden, Unteroffizierdienst. „Ich trug aber keine Unteroffizierskreuzen und bekam auch nicht den Unteroffiziersgehalt“, betont er mit einem Unterton des Gefränkens. Weiter sagt er: „Ich war aber für jeden Unteroffizier noch Untergebener und mußte, wo ich ihn traf, grüßen.“

Kurz und bündig, wie aus der Pistole geschossen kommen die Antworten, die der Angeklagte dem Vorhaken auf die Fragen nach seinen Personalien gibt. Kleeblatt redet laut und bestimmt, er ist etwas hoch, aber völlig ruhig, er achtet auf jede Kleinigkeit, die für ihn wichtig ist. Er gibt an, er sei unbestraft. Der Vorhaken hält ihm vor, daß er doch vorbestraft sei. „Das ist keine Vorstrafe, das ist eine Mildestrafe, habe ich Arzney verübt und das nenne ich nicht vorbestraft“ ist die mit ziemlichen Nachdruck gegebene Antwort. Es wird dann noch festgestellt, daß Kleeblatt wegen eines Diebstahls bei Verurteilung nicht bestraft wurde, weil kein Straftrafungs gestellt wurde. Dann wird der Anklagebeleg vorlesen: „Angeklagt, am Vormittag des 14. April 1936 die ledige Elise Gemmann vorläufig und mit Ueberlegung getötet zu haben.“ Die Anklage lautet also auf Mord. Der Vorhaken fragt: „Sie geben die Tat ja an?“ Kurz und bündig kommt die Antwort: „Jawohl!“

Sein Geltungsbedürfnis brachte ihm dann schwere Konflikte, er tat Unteroffizierdienst und war nicht Unteroffizier. Er fühlte sich aber völlig gleichgestellt und geriet deshalb mit Unteroffizieren in Streit. Als aus seinem Truppendeil, er war inzwischen nach Riesa verlegt worden, Hilfsmannschaften nach Reinsdorf (nach dem Unglück) geschickt wurden, mußte er, obwohl er zu den alten Mannschaften gehörte, zurückbleiben. Der Grund war ein kleiner Zufall, Kleeblatt ärgerte sich aber und war tief gekränkt. Er betraut sich in der Kantine und geriet wieder mit einem Unteroffizier aneinander. Er wurde deshalb bestraft und verlor die Möglichkeit, befördert zu werden. Er ging deshalb ab und zog zu Verwandten nach Berlin. Ausführlich schildert er, wie er dort als Möbelträger gearbeitet, viel Geld verdient und ein „leckerliches, müßiges Leben“ geführt hat. Dabei hatte er sich eine Krantheit, Demenz — und das ist bezeichnend für ihn — „Ich wollte mich vor den anderen nicht schlapp zeigen.“

Ueber seinen Lebenslauf berichtet der Angeklagte wie am Schnürchen. Er ist am 31. Dezember 1913 in Halle geboren, seinen eigentlichen Vater kennt er nicht, sein Stiefvater hat ihn immer gut gehalten. Er besuchte die Liebenauer Schule (Volksschule), wurde nach den Grundschuljahren zur Mittelschule der Fröndelchen Stiftungen umgeschult und dann zur Städtischen Oberrealschule. Er hatte die Absicht, das Abitur zu machen. Aberorientlich aufschlußreich und bezeichnend ist ein Vortell aus seinen Schülerjahren. Der Angeklagte setzt sich in seinen ganzen weiteren Ausführungen als ein ehrgeiziger, überempfindlicher, eigenwilliger Mensch von hartem Geltungsbedürfnis und übertriebenem Ehrgefühl. Alles, was er über seinen Lebenslauf noch erzählt, läßt erkennen, daß er, solange wie alles gut geht, zu einer Sache steht, sobald aber etwas nicht nach seinem Willen und seinen Vorstellungen abläuft, setzt er mit unfaßlichen und groben Mitteln alles er, entwerfen seinen

Breit und ausführlich schildert er auch die Entwicklung, die sein Verhältnis zu Elise Gemmann genommen hat. Auch hier zeigt sich immer wieder, wie er radehaft, ein Geltungsbedürfnis und Eigenwillen herrscht wird. Auch brutale Züge zeigen sich und schließlich Dinge von ziemlicher Gemeinheit. Er ging, um sich zu rächen, hin und zeigte seine Mädchen an, er habe sich die Strafmittel, die er sich in Berlin geholt hat, bei ihr ausgezogen. Das Urteil wird heute in den Nachmittagsstunden oder erst gegen Abend zu erwarten sein. Konodi.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Freitag: Nach heiterer Nacht mit Frost im Laufe des Tages bei anfrühlenderen südlichen Winden Eintrübung. Auch am Samstag kühl, später erneut einzelne Niederschläge.

Für Sonnabend: Bei mäßigen bis leichten westlichen Winden unbeständiges kühles Wetter wahrscheinlich.

Wasserstände von heute

Staat	W. F.	W. F.	Staat	W. F.	W. F.
Grochnitz	23	+1,70	Elbe	23	+4,00
Trotha	23	+2,24	Dresden	23	+1,40
Beritzsch	23	+2,20	Torgau	23	+1,98
Calbe O.-P.	23	+1,05	Wittenberg	22	+2,35
Calbe U.-P.	23	+2,67	Koßlau	23	+1,80
Gröden	23	+3,00	Aken	23	+2,4
Havel			Barby	23	+0,81
Brandeb. O.	23	+2,10	Magdeburg	23	+1,70
Brandeb. U.	23	+1,18	Langensalza	23	+2,41
Haveln. O.	23	+2,06	Wittenberge	23	+2,54
Haveln. U.	23	+1,10	Lützen	22	+2,82
Havelberg	23	+1,05	Dessau	23	+2,01
			Darchau	22	+2,87

Drei Schiffe auf die Ehefrau

Zäter macht einen Selbstmordversuch.

Der Polizeipräsident teilt mit: Heute nacht gegen 2 Uhr hat der Gattner Heinrich Zäter, 41-jährige Ehefrau nach einem Streit vorläufig sechs Pistolenschüsse abgegeben, wovon drei Schüsse die Ehefrau getroffen und schwer verletzt haben. Ihre Ueberführung in ein Krankenhaus machte sich notwendig. Heine mann, der sich mit einem Rasiermesser drei Schnitte am linken Handgelenk beigebracht hat, wurde festgenommen.

Die Verletzte liegt im Diakonissenkrankenhaus. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Ueber die Tat, die sich im Treppenhause ereignete, find die Ermittlungen zur Zeit noch im Gange.

Zum Oberregierungs-Medizinalrat ernannt.

Der Führer und Reichsanwalt hat den Leiter der Orthopädischen Versorgungshalle, Regierungs-Medizinalrat Dr. Richard Höft, mit Wirkung vom 1. Februar d. J. zum Oberregierungs-Medizinalrat ernannt.

Doppelt gelöst
Doppelt fermentiert

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER 8 0/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikbetrieben unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimalig durch die Mischmaschine folgendes Distrikts Mundstück hergestellt. Die Cigaretten sind Musterfabrikation und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die besten Ergebnisse der Herstellung aufweisen.

REEMTSMA
ARCK

H.R.&P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA-BAHRENFELD

48

G. Satanische Majestät gehen ein Fest

Walpurgisnacht auf dem Broden / Heren geben sich ein Stellschlein / Brauchtum von heute

Ungefähr, wenn der weiterrundliche April sein Regiment abzieht an den sommerlichen Sonnenmond, summt sich um die Stunde des Monatswechsels auf dem Broden ein seltsames Wöllchen, das hier oben ein leuchtendes Spiel treibt. Seine satanische Majestät gibt seiner Gestaltkraft, die von nah und fern herbestimmt, ein prunkvolles und lautes Geheiß, dessen Heiße rind in den Felsen des Darzes widerhallt. Auf Ziegenböden, Schweinen, Käfern oder auf Stöden, Wesen, Wilsnabeln und anderen Vögeln bilden die Heren aus allen Teilen Deutschlands anzureiten. Mit Geheiß und Geheiß legen sie daher über Felder, Berge und Höhen und müssen sich gar sehr bemühen, damit keine zu spät kommt. Der Herr der Unterwelt ist unnahelhaft.

Noch in unseren Tagen kann der Wanderer, der durch das Mittel zum Broden aufsteigt, noch oben eine auf ihre Straße geführte Heren sehen, die vor lauten Jähren einmal in jener gepenlichten Walpurgisnacht zum Broden wollte, hier aber in einen frorren, trodenen Raum vermandelt wurde, der alle anderen übertragt und der Unbill der Witterung Tag und Nacht ausgesetzt ist. Sie hatte auf dem Wege zum Broden nicht, wie es vorgeschrieben ist, das Schwaben lassen können und muß nun für immer und ewig schweigen und sich in der Walpurgisnacht weiden und hänseln lassen von den anderen, die zu Deutschlands höchstem Exzentenzplatz elten.

Auf dem wilden Kitt zum Broden legen die Unheimlichen manderorts einen kurzen Aufenstich ein, um ein kleines Zänchen dalten zu können. So geschieht es auf dem Exzentenzplatz bei Tals und am der Wilsnabeln Lagerstätte bei Berniacrode. Wer auf der Hut ist und sich richtig vorbereitet — das heißt, sich mit Zänchenbündeln versehen, sich an einem Kreuzweg ein Stück Laus annehmen und auf den Kopf gelegt — kann das Exzentenzfieber hier beim Lange beobachten. Mander allerdings mußte seine Kenner schon tener besafen, weil er entdeckt wurde. Nach altem Volksglauben soll



Brockengebiet und Brockensturm. (Scherl-M.)

es nicht zu den Seltensten gehört haben, daß es einer mit einem schlimmen Bundei oder als Eiel vermandelt in sein Dorf zurückkehrte. Manderlei Geschichten darüber wissen heute noch die alten Parafähler zu berichten.

Die Heren leben noch nach dem Aberglauben unserer Vorfahren friedlich unter ihren Wilsnabeln. Ihre Zerzer treiben sie meist unerkannt. Wurde ihr dunkles Treiben aber bekannt, so kamen sie vor die hohen Gerichte, von denen der Weg über die grauamte Feller und Tortur zum Scheiterhaufen oder zum Senker führte. Die Geständnisse, die einst vor den Folterredern und den Richter Dokumenten erhalten wurden, sind die merkwürdigsten Phantasieprodukte, entnommen aus den Todesängsten der mahllos gemälden und gepenigten Menschen.

Heren gesehen „in Gltte“

So geschah eine Duebbrurgerin im Jahre 1570 „in Gltte“, sich mit zehn anderen Heren vor der Tür einer Fran in Berniacrode einen Weinstiel zwischen die Beine gesummen zu haben und so zum Broden geritten zu sein. Nachdem sie alle anzummen aus vollem Halle auf ein bestimmtes Zeichen hin gerufen hätten: „Ich lahe, ich lahe“, wäre die Heile im vollen Fluge zum Broden gegangen. Dort lie in ansehnlicher Gesellschaft getanzet worden, und als der Keinen ausgemessen, hätten sich die Heren untereinander mit Schwingen, Wilsnabeln und Mangelbläsern geschlagen...

Da nahmen die Heren dem Aberglauben nach auch tierische Gestalt an, um zum Broden zu gelangen. Besonders beliebt war die Verwandlung in Rachen. Solche Tiere sollen einmal an einem Kreuzweg einen Bergmann begegnet sein, der zur Nachtsicht gehen wollte. Sie griffen ihn an, und er wachte sich mit einem Anknippel, der er über und über mit Nadeln beschlagen hatte. Die Heren waren aber in der Ueberzahl und richteten ihn mit Straßen und Wilsnabeln so zu, daß er Herben mußte. Inderntags aber

trug eine der räuchernden Heren ein Tuch um den Kopf und mußte sich von dem Eibitzgen verbinden lassen. Ihr Kopf wies ein kleines Nagelbläser auf, wie des Bergmanns Stod Racht hatte...

Ursprünglich Hochzeitsgast Wodans mit Freya

Der böse Ruf des Brodens als des Unhöflichkeit ist nicht so alt, wie man gemeinlich glauben möchte. Der 1. Mai war ursprünglich der Festtag der Soageit Wodans mit Freya, der mit großen Freudenlichen und leuchtenden Mäusern begangen wurde. Als dann das Christentum seinen Siegeszug antrat, sollen der Ueberlieferung nach die letzten Heren zum Broden geschickt sein, um hier ihre Opferste abzubauen. Man habe, um den heidnischen Kult zu verhindern, die Wege und Räfte mit grünen Wärdern belegt, die heidnischen Anhänglichen aber hätten sich als unterirdische Geister, als Feufel und wilde Männer verkleidet, die Wärdern verdeckt und ihre Opferste noch nach altem Brauch auf dem Broden begannen... Aus dieser Kriegslit mon tatsächlich die Sage der gepenlichten Exzentenz entstanden sein.

Manderlei aus dem Dereglauben geborener Brauchtum hat sich im Darz und auch in anderen Teilen Deutschlands bis auf unsere Tage erhalten. Kreuze und Dreifische wurden früher in der Walpurgisnacht an die Türen gemalt, gekreuzte Beien auf die Schwelle des Hauses gelegt. In einigen Dörfern ließ man in jener Nacht, um den Heren das Geleit zu geben oder auch um die Feuerprobe vor unglücklicher Verberung zu schützen. Die Jugend umte den Exzentenz auf Stedenpieden nach, und manderorts promelte und lärnte man die ganze Nacht hindurch, um die Heren am Wiedersehen zu verhindern. Vieles ist von diesen Bräuchen nur erhalten geblieben, daß die Bürgerkompanie nachts Musik machte und sich schließlich darauf beschränkt, vor den Dämonen wohnhafter Bürger aufzuwarten, um dort eine willkommene Begrüßung in Empfang zu nehmen. Dr. Kurt Bade.



Der Brockensturm am schönsten: wenn Regen ihn bedeckt. (Scherl-M.)

mir zu trinken auf das Wohl der Verlobten. — Herrn Walter Wegel — und — Miß Eilke Schütz!

Schweigen sollte seinen Worten. Dann erhob sich die Tante mit einem lässigen Knick aus ihrem Stuhl.

Wenn das ein Scherz sein soll, Mißer Wegel! — Ich weiß, daß Sie mollten erreichen durch die Verlobung Ihres Neffen mit meiner Tochter die Verlingerung des Credits! — Nun ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich lasse stehen den Kredit noch drei Jahre bei Ihrer Bank, wenn Sie geben Ihre Zustimmung zu der Verlobung! — Ich weiß, daß ohne diese Zustimmung Ihr Neffe würde sein nicht ganz glücklich, — und heute will ich nur leben glückliche Menschen um mich!

In dem Eisberg von Tante Eufaraches Gesicht ließen Entwerter eingetretet zu sein. Die fremden Falten milderten sich, und die deutliche Spur eines Räselns war zu erkennen.

„Allo, dann habt Ihr meinen Segen, Kinder!“

Erst kurz nach Mitternacht hatten die Amerikaner die Wila der Tante verlassen. Walter und Eilke waren noch zurückgeblieben. Nun lagen sie in Gesellschaft des Daniels in der Wohnstube und benahmen sich genau so, wie junge Verlobte sich zu benahmen pflegen.

Die Tante war hinausgegangen, um darauf zu achten, daß draußen in der Küche das Geschirr mit verbierter Sorgfalt bebandelt wurde.

„Ja —“ sagte der Onkel Eaber schmunzelnd: „Ihr jungen Leute habt es gut! — Jetzt Verlobung — na, und mit der Heirat wird es wohl auch nicht mehr lange dauern! — Uebrigens Weira — das erinnert mich an einen entzückenden Abt, den ich neulich sah! — Da trafen sich zwei verbundene Freunde auf der Straße, und der eine sagt zum

anderen — — oder nein, der eine hatte sich nur verheiratet. — Und da fragt ihn nun der andere: „Sag mir, wie geht es denn nun in deiner jungen Ehe? — Kann denn deine Frau auch gut kochen? — Und da sagt dann der erste, — — oder nein, er laet gar nichts, und der andere fragt weiter: „Kann sie denn auch Klavier spielen?“ — Und da sagt dann der Weiratete:

„Ganz pfeiflich verkommte der Onkel. Es war ihm aufgefallen, daß er nur noch ganz allein im Zimmer war.“

Durch die Scheiden der Glastür aber konnte er sehen, daß draußen auf der Terrasse ein junge Menschen eng umschlungen im Mondschein standen.

Aufgibtündel gina er zum Schreitfisch hinüber, wo er seine Schmetterlingsammlung vermahrt hatte.

„Trauben aber ichen der Mond noch lange in dieser warmen Sommernacht.“

Ende.

Sechsendreißig Vorhänge

Von Richard Gerlach.

Die Theaterleiter berechnen den Erfolg eines Stückes nach Vorhängen: der Autor eines Schauspielers, das in diesem Winter über die Bühnen ging, verberichtete mir, daß nur solche Stücke sich durchziehen, die bei der Uraufführung mindestens sechsendreißig Vorhänge gehabt hätten.

Vorhänge, das heißt also, Handeltlassen am Ende der Aufführung steht die bewegliche Wand zwischen den Darstellern und der zusehenden Menge immer wieder empor, die Schauspielerei verneigen sich, sie reichen dem Spielleiter die Hand und nehmen den Dichter in ihre Mitte; der Dichter hält etwas tramsföhl den Vorbertrag mit der goldenen Schleife und macht nach allen Seiten tabellose

Widlinge, häufig und aufgeregt, wenn er zum ersten Mal an der Kampe steht, mit gelassener Haltung der Sechsmann, wenn er beteiligt schon gewohnt ist dem Publikum.

Warum sind die Mäuen gerade auf die Zahl sechsendreißig verfallen? Jeder Vorhang dauert etwa fünfzehn Sekunden. Demnach müßte die Begeisterung neun Minuten andauern. Das Handeltlassen wird im Abendlande seit den ältesten Zeiten geübt, es ist ein Heiß und Mut überengangen, und es bricht heuten los, wenn wir die Schauspielungen der Kunst beahen, wenn wir aufstimmten und unter tätiges Miterleben nach einer gesteigerten Bewegungsempfindung verlangen. Unsere Hände werden dann zu Trommeln und rauschen in tonvoller Gebärde zwischen dem ersten Donner. Das Geschrei und den Versuch bereitet haben, die das Rausche oder Komische oder Menschliche-Große vor unseren Augen und Ohren Gestalt werden liehen, am liebsten die Hände schütteln.

Aber keine Effekte mehr neun Minuten. Der Weisheit, der bei offener Szene losrast, gleich dem ersten Donner. Das Geschrei und die Tränen, mitten während des Stückes aufsteigend, der Jubel, der uns plötzlich aus uns selber hinaufgleubert in höheres Geisches, sind unneuhbar.

Der Franzose Sauton erfand im Jahre 1820 den „claqueur“, den bezahlten Beifallsgeber, der dem Freitriten-Brauförder, der auch das klaffende Drama des Weisheit mit Talen profunden Varns am Erfolg durch zuwanken hatte. Auch die Engländer kennen den „hired applauder“, den angeheueren „clapper“, der dem Theaterunternehmer lautes Hoch lobet. Der romantischen Klaffen liegt der Dichter beim Schauspiel besonders, jede Leistung wird wie eine Meie gefeiert und die Neopositionen äußerten ihr Mißfallen nicht nur mit Trillerpfeifen, sondern auch, indem sie laute Drangen auf die Bühne warfen. Ueberhaupt lieent es, daß in früheren Jahrhunderten Beifall und Mißbilligung leibens-

Entwighener Verbrecher gefaßt

Er wollte nach der Fischschlosserei entfliehen. Bernburg. Bekanntlich war der fittlich durch Magdeburger Polizeibeamte in Berlin zusammen mit neun Komplizen gefangenommene Juwelereindbrecher und Substiter Erich Danemann an dem vergangenen Montag bei einer gestählten Unterdrückung entwichen. Durch die Aufmerksamkeit zweier Stillerer konnten er schon 24 Stunden später hier in Bernburg gefangenommen werden. Danemann wurde auf Grund einer Veröffentlichung der Bernburger Presse von einem Einwohnere erkannt, der, unterstützt von einem ehemaligen Schupoamten, dem gefährlichen Ausbrecher festhielt und in geschickter Weise die Festnahme durch einen Polizeibeamten veranlaßte. Danemann hatte nach seinem Entweichen in Magdeburg ein Fahrrad entwendet und beschlagnahmt, über Dresden in die Fischschlosserei zu entfliehen, am der langen Stadthausstraße und der Sicherungswachung, die ihn nach seinen vielfachen dreifachen Einbruchdiebstählen erwarten, zu entgehen. Es ist eine Genugtuung, daß dieser schwere Junge so bald wieder festgenommen werden konnte.

Vorbereitung zum Hochverrat

Neun Angeklagte zu Zuchthaus verurteilt. Magdeburg. Der V. Strafsenat des Kammergerichts hat nach dreitägiger Verhandlung in Magdeburg wegen Vorbereitung zum Hochverrat zehn Angeklagte zu Zuchthausstrafen von drei bis elf Jahren, im Einzelfalle zwei Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Jahr und einem Jahr zwei Monaten verurteilt und einen Angeklagten freigesprochen. Auf sämtliche Strafen ist die Unterfuchungshaft von durchschnittlich einem Jahr ein Monat angedreht worden. Wegen die in Zuchthaus Verurteilten ist auf Ehrenverlust in Höhe von fünf bis zehn Jahren im Einzelfalle erkannt worden. Die Verurteilten sind: Adolf von Zeib 1933 bis Anfang 1935 in einer illegal weitergeführten kommunistischen Organisation betätigt.

Die Heimat aus der Vogelstich

Am Sonntag Beginn der Rundflüge.

Schluß. Erstmalig werden im Verlaufe des diesjährigen Sommerluftverkehrs am kommenden Sonntag Rundflüge mit dreimotorigen Großflugzeugen der Deutschen Luftlinie auf dem Flughafen Halle-Teitzsch in Schloßburg durchgeführt. Hierfür wird allen Passagieren die Möglichkeit gegeben, Verkehrsflugzeuge, die sonst im regelmäßigen Streckendienst eingesetzt sind, einmal zu erproben.

Deutscher Meister Schedler

Der Hallenser gewann die Mittelwäldermeisterchaft.

Die Deutschen Ringkampfmittelwäldermeisterchaften in Berlin endeten gestern in den heißen Abendstunden mit einer Ueberladung, die für uns Mittelwälder eine besonders angenehme Seite des Festes hat, weil es der Hallenser Schedler ist, der nach harten Kämpfen nunmehr Deutscher Meister im Mittelgewicht wurde. Der Hallenser Germane, der vor, manchen großen Erfolgen und auch noch vielen Fehlschlägen zur höchsten Würde im deutschen Ringsport gekommen ist, hat diesen schönen Erfolg errungen an Grund eines unermüdbaren Trainings. Sein Trainer Germania-Treffpunkt hat es weiter verstanden, das Talent Schedlers dadurch besonders zu fördern, daß er stets bemüht war, gleichwertige und bessere Gegner für den Hallenser zu verschaffen. Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die starke erste Mannschaft der Hallenser Germanen dem nunmehrigen Deutschen Meister der beste Trainingspartner gewesen ist. Auf Grund dieses Erfolges wird auch Schedler bestimmt einen Platz in der Olympiamannschaft erhalten, und wenn wir dem Hallenser heute zu seiner Deutschen Meisterchaft gratulieren dürfen, dann verbinden wir mit diesem Grund den Wunsch, daß es dem Hallenser verdammt sein möge, auch in der Olympischen Konkurrenz siegreich zu bestehen.

Wilder-Reformlimousine verbrannt

Aber dennoch leichs neue Reforme.

Die erfolgreich durchgeführte Reformfahrt der Altwerecke auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. nahm ein unerwartet frühes Ende. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch mußte die Weiterfahrt eingestellt werden, da gegen 4 Uhr morgens die Reformlimousine infolge eines Kabelsturzschlusses in Brand geriet und völlig ausbrannte. Die zur Zeit am Steuer sitzenden Fahrer trugen keine Verletzungen davon. Trotz dieses Mißgeschicks haben die Altwerecker die Organisation, daß der Reformwagen insgesamt sechs neue internationale Kaiserreforme der bis 2000 ccm aufgestellt hat. Unter offizieller Kontrolle der Teilnehmer des D.V.G. fiel bald nach Mitternacht der dritte Reform der Fahrt, und zwar über 2000 km. Mittlereinander wurden barm noch über 2000 Meilen, 24 Stunden, 4000 km neue Reforme herauszufahren, so daß einfach, der am Dienstag erzielten Höchstleistung über 12 Stunden und über 2000 km insgesamt sechs neue internationale Kaiserreforme geschaffen wurden.

Letzte Ergebnisse der Jugendspiele

Von den meisten abgeschlossenen Spielen stiegen aus: 68 Meilen 3 u 8 a 11: 312, 96 Jugend war diesmal heiter in der Bemerkung der Zuegelarbeiten als Wälder, der vorbildliche Eifer der Stürmerreihe brachte den Wäldern einen schönen 4:0-Erfolg. In Ammerborn trat Wälder gegen Ammerborn 1911 und nur mit 9 Mann an, so daß Ammerborn nach 10:0 gewann. Zwei bedeutendere Erfolge erzielten Sportfreunde A. Sie besiegten sich in Saalefeld gegen 96 nach befehliger Besetzung 2:0 und in Rodolfshagen gegen 28. 1961 überlegen 4:1. Nicht ganz so erfolgreich waren Sportfreunde B. Sie hatten aber in ihren hohen Spielen gegen fürchterliche Gegner anzutreten, so daß das 1:2 gegen B. hat 4 und das 1:1 gegen C. und 0:1 gegen fremden Wälder sind ebenfalls ehrenvoll. Ebenfalls gingen die Sportfreunde mit ihren Spielern auf die Welt. Ueberdies auf war Dänzig a. gegen Weitz: der Sturm nahm den Windstoß auf aus und kam schließlich in einem 6:3 für Dänzig. Diesmal hat Dänzig gegen 96 genau 10 hoch 0:6 den Nachteil, wie

im ersten Spiel 6:0 den Vorteil; 96 A war in allen Begegnungen überlegen. Unvollständig trat 98 B gegen die Post an, trotzdem unterlag 98 nur knapp 4:5 — 1:1, daß der Schedler gegen einen Pöter Straßfeld 2:3. — 9 a u 8 a 11. Ein torreiches Spiel, denn eine Mannschaft kann bis zum Schluß noch erlösen. 98 2. Anaben gegen Weitz 2. Anaben 5:3, Bernhoff 2. Anaben gegen 2. Anaben 1:2 und

96 3. Anaben gegen Weitz 3. Anaben 3:2. Einen spielfarben Gegner trat Straßfeld A in Gütersloh an, die Grubenleute gefällten das Spiel immer offen, unterlagen aber dann doch nicht unwesentlich gegen Straßfeld 2:3. — 9 a u 8 a 11. Ein torreiches Spiel, denn es gab es fünfmal 4:3. 11. gegen Post a. Bernhoff wechselte nach das Spiel 6:6 und am Schluß hatte die Post einen knappen 10:9-Sieg erzielt.

Ja das wirklich ihr letztes Wort?

Helen Wills-Moody spielt nicht mehr.

Nach einem neuerer Rabel hat Helen Wills-Moody die bestmögliche Erklärung gegeben, daß sie sich endgültig vom aktiven Tennissport zurückzieht. Sie begründet diesen Schritt mit gesundheitlichen Rücksichten und erklärt, daß sie nicht in der Verfassung ist, um in Zukunft noch weiter anstrengende Wettkämpfe betreiben zu können. Frau Wills-Moody erlitt bekanntlich vor zwei Jahren einen schweren Unfall, der ihr eine längere Zusagepause auferlegte, erliefen aber im Vorjahre wieder, um die Wimbledon-Meisterchaft in großem Maße zu gewinnen.

Mit Helen Wills-Moody zieht sich eine Spielerin vom Turnierschauplatz zurück, die eine unergiebliche internationale Erfolgserie aufzuweisen hat. Am 6. August 1905 in Berkeley (Kalifornien) geboren, erlangte sie als 15jährige bereits die Meisterchaft von Newport, im Jahre 1922, als 17jährige, fand sie bereits im Wimbledon-Endspiel, das sie gegen die Französin Lenglen verlor. Sie gewann dann die Weltmeisterchaft in Wimbledon von 1927 bis 1929, 1932, 1933 und 1935 im Einzel im Frauen-doppel siegte sie 1927 bis 1930, im Gemischten Doppel im Jahre 1929. Seit dem Jahre 1927 führte sie die Welttrangliste an. Von Werner Reininger, verheiratete sie sich im Jahre 1929 mit Frederick Moody.

Paddler im Dienste des BSW

26. April, Tag des deutschen Kanuports.

Als letztes Jahrgang des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen stellt sich am kommenden Sonntag der Kanusport in den Diensten des BSW. Ein Gang durch die holländischen Kanufahrer, welche in diesem Jahre aus den Benamerbrücke und Rabeninsel flutten, für den Kanusport und somit für den Gedanken der deutschen Leibesübungen zu werden. Der Tag des Kanusports wird im amangenen Kanusport, welche in diesem Jahre aus den Benamerbrücke und Rabeninsel flutten, für den Kanusport und somit für den Gedanken der deutschen Leibesübungen zu werden. Der Tag des Kanusports wird im amangenen Kanusport, welche in diesem Jahre aus den Benamerbrücke und Rabeninsel flutten, für den Kanusport und somit für den Gedanken der deutschen Leibesübungen zu werden.

„Bootschleppen“ werden gebaut

Großzügiges Programm zur Förderung des Wassersports auf der Saale

Die Wassersportverhältnisse auf der Saale, die nicht gerade besonders günstig liegen, sollen in nächster Zeit eine umfassende Veränderung erfahren und zwar durch die Anlage von Bootschieleppen an den Saaleschleufen, die ja infolge ihrer Vielzahl ein starkes Hindernis für den Wassersport bilden. Besonders ungünstig sind die Verhältnisse bekanntlich in Halle selbst, wo der weitaus größte Teil des gesamten Wassersportes auf wenige Kilometer des reichlich schmalen Saalelaufes beschränkt ist, und zwar auf die Strecke von Wöllberg bis zum Trothauer Wehr. Die in sehr kurzen Abständen voneinander liegenden Schleufen engen den Sportbetrieb und den gesamten Bootverkehr auf diesen kurzen Teil der Saale ein. Führer über die Schleufen hinaus schietern oftmals an dem Zeitverlust, der durch das Schleufen und vor allem durch die teilweise endlosen Warteschlangen der Schleufen hervorgerufen wird.

Ein Boot mit Wasser brachte. Das Boot fährt jetzt auf einen Wagen, den eigentlichen Bootswagen, auf, der seinerseits wieder auf einem sogenannten Konvolwagen ruht. Dieser Konvolwagen wird mit dem Bootswagen und dem Boot die Weidung hinaufgezogen, dann rollt der Bootswagen von dem Konvolwagen ab, fährt am Ufer entlang bis hinter die Schleufe und setzt auf einen zweiten Konvolwagen auf, der das Boot wieder zu Wasser bringt.

Die Wagen werden an den Uferböschungen mit einer Seilwinde hochgezogen, die je nach den verfügbaren Mitteln entweder elektrisch oder für Handbetrieb eingerichtet wird. Um Erschütterungen des Bootes während der Fahrt auf dem Ufer zu vermeiden, läuft der eigentliche Bootswagen auf Gummlrollen. Der Bootswagen, der insgesamt vier Meter lang ist, hat drei Bootsanker aus Stahlankern; die Lager sind so angeordnet, daß nicht nur Vorderboote, sondern auch die kürzeren Rabelboote feste Auflage auf den Bootswagen finden. Die Bootschieleppe, die dank ihrer besonderen Konstruktion ein Geradenfahren der Rabelboote mit ausgelegten Riemern gestattet, stellt außerdem eine Möglichkeit vor, um besonderen Ausfliegern der Mannschaft vor, und zwar durch ein Boden, das an der Bootschieleppe unmittelbar angebracht ist.

Die neue Bootschieleppe soll zuerst an der großen Schleufe angelegt werden, die in Höhe des kleinen Wöllberg Wehres an dem dem abgebauten Saalelauf (Schiffweg) in 105 Meter Länge behaut wird, kurz oberhalb des Startes der neuen, gerade im Bau befindlichen Regattastrecke. Vorher aber soll die Schleufe zur Probe an der Trothauer Schleufe angelegt werden. Wenn sich die neue Konstruktion als bewährt, ist damit zu rechnen, daß nach und nach alle Schleufen des Saalelaufes mit diesen Bootschieleppen ausgestattet werden.

Während die Verhältnisse faullos in dieser Hinsicht besser werden, bildet die Aufwärtsfahrt die große Zahl der Schleufen ein unangenehmes Hindernis für weitere Fahrten. Die Paddler sind dabei noch wesentlich dafür daran, die Ruderer, weil sie die letzten, kurzen Meile ohne größere Schwierigkeiten über die Wehre ziehen können, an denen am Teil sogar besondere Anlagen zu diesem Zwecke geschaffen wurden. Den Ruderern dagegen stellt sich in kurzen Abständen eine Schleufe nach der anderen in den Weg. So müssen auf der Fahrt von Halle saaleaufwärts bis zur Unterramündung nicht weniger als elf Schleufen durchfahren werden — eine unliebsame Abwechslung bei Wanderfahrten. Die Saale im holländischen Stadtgebiet selbst weist allein vier Schleufen auf, die Trothauer, die Gumpitzer, die Schleufe an der Benamerbrücke und die Wöllberger Schleufe. Dann folgen in Merzbürg bzw. Neudörfchen drei weitere Schleufen, wiederum drei in Weihensteden, und so geht es fort.

Zur Erleichterung des Wassersportes sind an verschiedenen Stellen deutscher Wälder bereits sogenannte „Bootschieleppen“ angelegt worden, die ein Ueberfahren der Boote über die Schleufe ohne Schwierigkeiten und vor allem ohne den beim Schleufen sonst üblichen großen Zeitverlust gestatten. Vom Preussischen Kanalbauamt in Merzbürg fanden diese Vorrichtungen an dem interessierten Ruderervereinen den ersten Beachtung, in denen die technischen Fragen vorberichtet geklärt wurden. In großen Jügen wurde die Form der Bootschieleppen bereits festgelegt, wobei man sich von der Form der bisher üblichen Bootschieleppen gänzlich entfernte. Man arbeitete vielmehr eine neue Art Konstruktions aus, die gegenüber den in Betrieb befindlichen Bootschieleppen wesentliche Vorteile aufweist.

Der technische Vorgang bei der neuen Schleufe ist etwa folgender: Die Boote fahren über die Schleufe an die Uferböschung heran, und zwar auf einen unter dem Wasserspiegel liegenden Wagen, der dann mit dem Boot zusammen die Weidung hinaufgezogen wird. Die grundräftige Steuerung besteht nun darin, daß das Boot auf dem Ufer nicht von diesem Wagen auf einen zweiten und dritten Wagen gehoben und abwärts gebracht, wie es bei den bisher üblichen Bootschieleppen erforderlich war, wo ein Wagen das Boot die Weidung hinaufzog, ein zweiter es am Ufer entlang bis hinter die Schleufe fuhr, und ein dritter das Boot hinter der Schleufe wieder die Weidung

1937 keine Fußball-Weltmeisterschaft

Finanzielle Grundlage eines solchen Turniers nicht ausreichend gesichert

Der Verwaltungsausschuß des Fußball-Weltverbandes (FIFA) hielt in Paris unter dem Vorsitz seines Präsidenten Jules Rimet eine Sitzung ab. Zum Mittelpunkt der Beratungen stand der französische Antrag, anlässlich der Pariser Weltausstellung 1937 die Veranstaltung der III. Fußball-Weltmeisterschaft zu genehmigen.

Regelkommission, der bekanntlich auch Dr. A. A. A. angehört, will in der Frage des Spielenschieds bei internationalen Kämpfen ausdrücklich festgelegt wissen, daß bei Verletzungen nur der Arztberichter erstellt

Die bisher von dem Französischen Fußballverband erst in Angriff genommenen Vorarbeiten erschienen jedoch dem Verwaltungsausschuß noch nicht ausreichend genug. Da auch die Frage der finanziellen Garantien keineswegs gesichert ist, wurde der französische Antrag abgelehnt. Es wurde beschlossen, das Turnier um den Fußball-Weltpokal erst im Jahre 1938 durchzuführen. Der mit der Veranstaltung zu betreuende Nationalverband und alle weiteren Einzelheiten werden auf der FIFA-Tagung am 13. und 14. August in Berlin bestimmt.

Recenunhane Gummi-Bieder

werden darf. Weiterhin sollen vom Platz verwiesene Spieler bis zu der von ihrem Landesverband zu erwartenden Bestrafung von der Teilnahme an einem weiteren internationalen Kampf ausgeschlossen sein.

Aus meinem Sportverein

Hell. Turn- und Sportverein, Handball: Am Sonntag, dem 26. April treffen sich Anaben, Jugend, 2. und 1. Mannschaft zum photographieren um 10 Uhr, Meißel, Landsee. Es spielen 11 Uhr 1. An. gegen Seeben An., anschließend die 2. An. gegen Seeben auf Platz Heizenhagen. Jugend gegen Seeben, 14 Uhr, Treffen 13.15 Uhr Seiden. 2. gegen Seeben 2. 15 Uhr, Treffen 14.15 Uhr Seiden. 1. gegen Ammerborn 1. 16 Uhr, Treffen 15 Uhr Ueberlandbahn Riedschlag. Ab heute, Donnerstag, beginnt das Handballtraining. Beginn 18.30 Uhr, Heizenh.



Gleich muß er ihn auf Kreuz legen, denkt man, wenn man die paar lächerlichen Zentimeter sieht, die den unterliegenden Ringer noch von der Matte trennen. Aber 18 Minuten lang hielt Zillich den die Brücke gegen den bulligen Böhmer-Reichenhall. Zum Schluß war es eine Qual für beide Kämpfer und... für den Schiedsrichter, der auch 18 Minuten lang auf dem Bauch liegen durfte. Dann passierte es doch und Böhmer war Sieger. (Presse-Photo-7)

Deutsche „Tour de France“ im kleinen

Harzrundfahrt am 31. Mai, ein radportliches Ereignis ersten Ranges

Die „Ritter der Bedale“ behaupten wieder ihr Feld, die Straßenkennfahrer der Radfahrer ist bereits im vollen Gange. Von den Industrievereinen und den Deutschen Radfahrer-Verband für das Olympiajahr genehmigten elf überregionalen Straßenrennen sind Berlin — Cottbus — Berlin und der Große Straßenpreis von Hannover schon unter Dach und Fach gebracht. Von den weiteren acht Straßenrennen steht im Mittelpunkt die Frage die nun schon flächtig genehmigt worden. D a r z u n d f a h r t am 31. Mai mit Start und Ziel in Wandeberg.

gen dürfen wieder in die Harzberge wandern, um die langen Steigungen zu befehen, bei denen die Fahrer zu beweisen haben, ob der richtige „Wumm“ in ihnen steckt, um solcher für den gewöhnlichen Sterblichen schier unerschwinglichen Schwierigkeiten Herr zu werden. Die rein äußere Anerkennung der Einigung der Harzrundfahrtstritte zu schwersten Prüfungen erhebt auch der Tatsache, daß dieser Kurs neben Dortmund, Saarbrücken, Frankfurt und Chemnitz als Weltmeisterchaftslänge die besten Materiefahrer Deutschlands bezeichnen, sich bei der Harzrundfahrt für den olympischen Wettbewerb vorzubereiten.

Organisatoren dieser Fahrt und die aktiven Kenner aus beiden Lagern waren tief einig in der Meinung, daß die „Harzrundfahrt“ mit ihren vielen Steigungen von allen deutschen Straßenrennen als die vielleicht schwierigste Prüfung zu bezeichnen ist und in ihren Anforderungen an die meiste Kraft und Energie sowie an die Qualität des Materials auf dem größten Teil der Strecke den Charakter der „Tour de France“ trägt. Wieder werden Laufende und aber Laufende an der Strecke stehen, und richtige Menschenmen-

Schon dieser kurze Ueberblick läßt ahnen, welche interessanten Ereignisse wieder am 31. Mai auf der Harzrundfahrtstritte bevorstehen.

Dr. Paul Sethe:

In der Banne der grauen Eminenz

EIN ZEITBILD AUS DER REGIERUNG WILHELM II.

(9. Fortsetzung)

Am Schluß dieser Ereignisse gibt es drei prägnante Menschen: der eine ist Caprivi, der trotz ih. von einer Hühne abtreten an Büchsen, die ihm immer mehr unwürdig auszuordnen Soldaten schien; der zweite ist Hofstein, der seinen Willen durchgesetzt hat, und der dritte ist der Kaiser, der für einige Zeit von seinen Regierungsvorgängen abgesehen ist.

Sehr wenig Bekanntschaften dagegen führt der neue Reichskanzler, der seit 15. Mai 1908 aus dem Reich gekommen ist, während er in Stralsund 200.000 Mark bekam, und der längst nicht mehr so ehrgeizig ist, um sich durch die Rang-erhöhung über die verminderten Einkünfte und die vermehrte Arbeitslast hinwegzutun zu lassen.

Die Krüger-Depesche

Beim Reichskanzler von Hofenstein ist am 2. Januar 1908 Konterfei, die alle Zeichen eines großen Tages in sich trägt. Im Mittelpunkt des Zimmers sitzt der Kaiser, um ihn herum nicht nur das unvollständige Bild von Hofenstein und Marfisch, sondern auch die Uniformen von Generalen und Admiralen. Die Krüger in der Ecke?

Erst genug scheint die Frage. Englische Freischärler sind in Südafrika aus dem Gebiet der Kapkolonie in das unabhängige Burenland eingebrochen und erst nach bittem Geheiß von den Truppen des Buren-Präsidenten Paul Krüger zurückgetrieben worden. Die englische Regierung hat amtschick mit jeder Sache nichts zu tun, aber jeder weiß, wie sehr England innerlich das Vorhaben der Freischärler billigt, wie lebhaft es danach verlangt, die freischärlerischen Buren unterworfen zu sehen. Eine Stelle der Einladung über England und des Abgleichs mit den Buren geht durch die Welt. Niemand ist härter von ihr ergriffen als das deutsche Volk, an seiner Spitze der deutsche Kaiser.

Nach in dieser Konferenz ist Wilhelm II. ganz vollkommen überzeugt. Man muß die alte Sache unterziehen, man muß die Buren helfen. Sofort müssen einige Regimenter nach Südafrika transportiert werden, damit Präsident Krüger weiß, auf wen er sich verlassen kann.

Mitteln in die finanzielle Rede des inneren Ministers wird der greise Reichskanzler die kurze und trostlose Bemerkung: "Das wäre der Krieg mit England."

Der Kaiser, sehr rasch: Aber nur zu Lande. Der Reichskanzler schweigt nachdenklich und verbittet, der Kaiser aber so viel Einfluß und Selbständigkeit. (Wann?) Seine Majestät im Ernst, die mächtige englische Flotte werde die deutschen Truppentransporte unangefochten nach Südafrika kommen lassen, sie werde nicht 48 Stunden nach dieser "Aktionserklärung zu Lande" die schwachen Schiffe der deutschen Flotte zum den Gefahren von Kiel und Wilhelmshaven in Grund und Boden schicken? Schließlich rafft sich der Kaiser auf und umarmen mit Marfisch, die sein Vorhaben enthält. Wohlja, genug sich der Kaiser überlegen, aber jetzt verlangt er wenigstens nach einem wenigstens sichtbaren Schritt, der Deutschlands Auffassung vor der Welt klarlegt.

Doch niemand will etwas ein. Da befindet der Kaiser dem Staatssekretär: "Sagen Sie Hofstein."

Als Marfisch in sein Zimmer kommt und dem Staatskanzler hat das Botschaften des Kaisers mitteilt, herüberkommen, fährt Hofstein auf, als habe er eine Schredensnachricht erhalten. Sein Gesicht ist sehr bleich, und die sonst so beherrschenden Hände zittern. Er soll zum Kaiser kommen, den er nicht sieht, er soll vor einer Versammlung seine Ansicht in einer Rede auseinandersetzen, die er nur am Schreibtisch oder unter vier Augen klar-

legen gewohnt ist. Er, der seit Jahren die Macht nur aus dem Binnensinne auszuüben weiß, soll jetzt an sichtbarer Stelle Verantwortung tragen. Aber wenn die Konferenz, wenn der Kaiser nun einen Fehler machen? Um so besser, denkt Hofstein; dann wird sich Seine Majestät wohl in Zukunft ein wenig zurückziehen.

Der Kaiser ist einflussreich. Das hat er nicht gemerkt. Er war doch im Recht, das war doch so klar. Was sind die Engländer für eine Nation? Seine Verantwortung müssen zunächst die Beamten des Auswärtigen Amtes ausüben. Der Staatssekretär fragt er ernstlich: "Haben doch alle die Depesche gebilligt. War denn niemand unter Euch, der diese Folgen vorhersehen konnte? Ihr seid doch die sogenannten Fachleute."

Seine Verantwortung ist endlich genug an Hofstein, doch Hofstein, wenn auch so spät, gemerkt habe.

Der Kaiser ruht. Schon wieder Hofstein immer dieser Name. "Ich muß den Mann doch endlich einmal kennenlernen. Ich werde ihn zu einem Dinner bei mir einladen."

Schlußwörter Marfisch: "Hofstein wird nicht kommen." Der Kaiser ist sehr unglücklich. Wenn ihm sein Kaiser einläßt, das will ich doch erst einmal sehen."

Zwei Tage nach der Einladung läuft beim Hofmarschall die Antwort ein: Der Vortragende hat von Hofstein bittet um Entschuldigung, aber er könne der Einladung selber nicht folgen, da er feierlich krank sei. (Fortsetzung folgt.)

Inferne Mittel Götterdämmerung.

Dem finstern Gott, der kam aus seiner Unterwelt, ist verhaftet den Fuß. Soß nun geschüttelt richtig und zum Schluß Vergnügt die Blume in die alte Dir gestellt.

Anführung anderer getragenen Eisenarbeiten. 1. Wisenbüchli, 2. Cumerich, 3. Rigi, 4. Kaffian, 5. Capifer, 6. Juncer, 7. Novellit, 8. Elabeh, 9. Rebe, 10. Fidu, 11. Rebell, 12. Urtal, 13. Capigram, 14. Germin, 15. Sangland, 16. Frigritan, 17. Brasra, 18. Gencerech. — Der feinen Freuchting hat, dem durch er nicht."

Familien-Nachrichten

Nachruf! Statt jeder besonderen Anzeige! Am 21. April 1936, 8 Uhr vormittags, verstarb am Herzschlag unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder der General der Infanterie a. D. Hugo v. Wasielewski im 83. Lebensjahr in Potsdam, Behlerstraße 8. Ihse Frau v. Düring, Gottfried v. Düring, Oberstleutnant 5 Enkelkinder, Generalmajor a. D. v. Wasielewski, Dresden.

Wichtig wie das "A B C" Kauft Sportartikel nur bei Schnee! "OSTSEE" Blutreicher Seelaich o. Kopl. - Pfd. nur 21 J. Kestling, Fillet, - Pfd. nur 35 J. Gollarsch, Fillet, - Pfd. nur 30 J. aus frisch eingetrossenem Waggon. Schmerstr. 14, Ruf 34437

Weshalb „A. K.“? Bratwurst! Die besten Sie sei die Qualität gewandt und dann gebraten, ob kalt als Brotbelag oder warm als Fleischspeise, stets hochfein... 78 Pf. la Cabler 108 Pf. Rinder-Rollbraten 88 Pf. Feine Mettwurst 98 Pf. Feine Jagdwurst 88 Pf. Molke-Ei-Butter 74 Pf. A. Kn. use! Butter, Wurst, Fleischwaren

Wasserschaffung für großen Bedarf durch Tiefbrunnen und Tiefsäulen H. Anger's Söhne Akt.-Ges. Nordhausen am Harz Großes Unternehmen Deutschlands für Grundwasser Versorgung aus Tiefbrunnen gegründet 1863 Beratungen kostenlos

Ein wirklich schönes Heim gestaltet Sie sich durch gute, preiswerte Polstermöbel von Bruno Paris

Un deutlich geschriebene Inserate Nach einer Reichsgerichtsurteil vom 19. April 1935 ist jeder für die in einer Anzeige, welche in irgendeiner Weise auf die Aufmerksamkeit des Mannes zu ziehen sucht, verantwortlich.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.) Geboren: Heide, 26. April, 66 Jahre. Heide, 26. April, 66 Jahre. Heide, 26. April, 66 Jahre. Heide, 26. April, 66 Jahre. Heide, 26. April, 66 Jahre.

frühbeutler Floebius Messiasch Straße 32269 Hamann, Hainstr. 71 Stadt u. Fernhäuser. Keine Originalzeugnisse! (sondern den Beweisen, jungen Heide nur Originalen beifügen für die Wiedererlangung von Originalen, wenn keine G. über übernehmen. "Saale-Zeitung"

BRUNO PARIS HALLE 15 Min. Markt in Ulmstr. 70, D. 1000. Kausch 54,- 68,- 74,- 85,- 98,-. Rubebetten 27,- 30,- 36,- 40,- 47,- 48,-. Bei-Kausch Solas 44,- 78,- 85,- 98,-. Sessel 13,50 22,- 30,- 35,-. Ein ne. Post wuertkat. Kinder-Behilfschule und Ertrands-Darlegen werden angenommen.

WERTEVOLL MENSCHEN sind es oft, die sich nach einem geeigneten Ehepartner suchen oder keine Gelegenheit haben einen solchen kennenzulernen. Auf diese sich oft einflussenden Menschen in die stärksten Beziehungen in der Zeitung „Mitteldeutsche“ die Gelegenheit unter den vielen Angebotenen findet sich bestimmt das Richtige für Sie und bald gebräut - als Standesamt.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen Auskunst kostenlos, - Morzenburger Straße 3

VEREINS NACHRICHTEN Volkshochschule Halle: Wir machen nochmal darauf aufmerksam, daß der Leiter der Beratungsstelle für Bogelschule, Herr C. Heiler, seinen Kurzus-Bogelschule am Freitag, dem 24. April, 20 Uhr, mit einem Vortrag „Die Stimmenerzeugung beim Singen“ beginnt. Herr Keller wird hierbei die Gesangslehre (Vocalbildung) betreiben. (Herr Keller) befindet sich. Der Vortrag findet im Hofsaal der Volkshochschule für Volkshochschule, GutsMuths-Str. 19, statt. Im Anschluss finden drei Beobachtungsgänge an je einem Sonntag und ein Nachmittagsgang statt. Die Ausflugsfahrten werden am 24. April bekannt gegeben. Karten sind nur in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Salzgrabenstraße, oder im Verkehrsamt, unter dem Namen zu haben.

DAS ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES sucht Freizeitleiter in der Stadt und auf dem Land für erholungsbedürftige Erwachsene und Kinder. Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS. VOLKSWOHLFAHRT

Eine Liebesgeschichte von Milana Jank:

Der alte Wasserturm

Kriska war auf der Suche nach einem wohnlichen Zimmer, mit ihr ging ein raffiger Hund. „Wohin da hier?“, sprach sie diesmal zum Tier. Dann zog sie die Stiege. Katharina Griffith, hand dort. Sofort erschien eine schlanke, junge Frau, die dunkel war wie eine Irlanderin.

„Ich bin auf Zimmerfuche und habe einen Hund“, so leitete Kriska lustig ihre Rede ein. Sie erzählte eine kleine Geschichte vom Hundband. Dazu lächelte Kriska, das Lächeln wurde zum herabfallenden Laden der beiden Frauen, und da war die Verbindung von Mensch zu Mensch schon hergestellt.

„Weider ist mein Zimmer nichts für Sie. Es war doch einmal ein Konferenzzimmer. Es ist für eine Dame zu schwer möbliert.“ Weidma verstimmt sagte die Frau das und führte Kriska durch den langen Korridor. Kriska dachte die Geschichte mit dem Konferenzzimmer selbst zu Ende. Frau Griffith öffnete die Tür.

Kriska machte mit: „Am... hm...“ Der Teppich blendete, machte das Zimmer weich, sanft. Wie eine schöne Melodie lag es da, wie eine glühende Welt leuchtete er, vielfarbig, vielgestaltig. An den Wänden standen die dunklen Möbel und schauten ernst und finster auf das geheimnisvolle Reich herab. Römischen Stil hatten die Möbel. Aber zwei besondere Gegenstände hoben, hellen und luftigen Raum, Kupferset mit kleinen Tischen und Stuhlplätzen, wie gekraufte Wandstücken verflochten sie die Einrichtung.

Kriska schritt mit dem Hund zum offenen Balkon. Hier öffnete sich das Blickfeld, man schaute aus einem Fenster in eine gemaltige Welt, die Freiheit rief, ein glänzendes unerschöpfliches Himmel, in der Ferne und im hohen Himmelstrahl stand ein einlammer Wasserturm. Kriska war vollends überwältigt. „So schön kann man hier leben?“, fragte sie. „Wie soll man hier leben?“

„Für eine Heilige kostet das Zimmer dreißig Mark.“ Diese Frau hatte köstlichen Humor, beide lachten. „Abgemacht!“ sagte Kriska.

„No Schein! ein ausgezogener Hund zu sein!“ so machte sich die Hausbesitzerin mit dem Tier fertig. Wieder sah eine Wortlein ländlichen Humors.

So lernten sie zwei Frauen kennen, so fand Kriska den alten Wasserturm.

Der Mond war voll, sein Licht noch weich und sanft, hoch stand er im Raum, machte die Nacht zum helllichten Tag, auch die Sterne funkelten. In diesem Mondlicht, der lange Schatten machte, zog Kriska ins Konferenzzimmer ein. Wie ein Stübchen fand der alte Wasserturm im Himmelsgewölbe.

Der gute stille Hund ließ Kriska nicht schlafen, aber sie verdrückte auch nicht die Fenster, nicht die Tür, sie wollte dem Himmel nahe sein, und es war so, als ob Mond und Sterne Obdach in ihrem Zimmer suchten, müde vom langen Weg durch den Raum.

Wie an einer Perlenkette schob sich Nacht an Nacht; immer sah Kriska am Schreibtisch und arbeitete. Wie ein Rettungsanker des Mondes, als hätte sie für ihn zu arbeiten, füllte sie Vögel im Hagen. Aber sonst schloß seine Handlung, postierte nicht.

Und hinausgegangen wurde die Mondschleife voll, ohne das große Dinge geschahen. Zimmer wieder legte zuerst die kleine Handlung, und der Wasserturm lang sein Schifferlein, und wie Wortes Weisheit schien dann wieder der Vollmond herab. Die abnehmende Sichel wirkte wie ein leuchtendes Romantopagnant, der Wasserturm schloß, gleich ob die Welt sonnig und goldig und warm war, ob hoch, neblig und kalt. Dazwischen kamen wieder die Boden mit den finsternen Nächten, wo nur kleine fränkische Wolken oder dunkle Wolfenstern der fetten Kätzchen dem Himmel und Wasserturm setzten. Wieder Nacht umhüllte Sturm den alten Wasserturm, er aber stand unbeweglich wie das Glodengespinnst des Kampaniens in den Dolomiten.

Kriska legte bei jedem Mondwechsel eine Komposition in den Aktfenster, der Mond liess der große Himmelskörper. Wenn er aber nicht da sein, nicht kommen konnte, dann erschien im Raum der Lichtstrahl der Leuchtlin

vom Himmels, suchte Nacht für Nacht geheimnisvoll den Himmel ab, — das Suchtlicht, das zum Himmel gehörte, wie Mond und Sterne und der Wasserturm.

Wohle um Woche verging ohne jede Handlung. Kriska lebte in der Einkamkeit, ihr war es nicht langweilig geworden. Und wieder einmal erschien in später Nachtstunden die Irlanderin im Zimmer. Kriska liebte die einlamme Frau, die nur mittelgroß war, deren Körper aber springende Kraft hatte. Und wieder warnte sie Kriska.

„Sie müssen doch daran denken, die Frau eines Mannes zu werden. Sie sind zu schön, ohne Kinder zu verweilen. Sie müssen sich jetzt endlich einen Mann suchen gehen. Denken Sie daran, daß auf Ihr Zimmer keiner kommt. Geben Sie zum Tanz, bevor es zu spät ist.“ Es war gut gemeint von Frau Griffith.

„Beim Tanz gehen ich nicht den Mann, der zu mir gehört. Der fruchtbar von Werd zum Weiblich kann meine Schönheit ein, wenn er auf stille Amerika einen Dienst tut.“ Standsaft blieb Kriska.

„Nicht am Körper suchen, nicht am Säckel, sondern hier...“

„Nein, überhaupt nicht suchen. Ist nicht meine Art.“

„Da können Sie auf Ihrem Herrenzimmer alt werden.“

„Nein, ich gehe jetzt fort. Wir beide haben uns gut verstanden, vielleicht aber auch nur deshalb, weil mein Mann dazwischen war.“

Die Mondstrahlen der anscheinenden Gondel drangen in das Zimmer ein.

„Sie werden mir fehlen, Kriska... Da muß ich wieder den Bettel hinunterhängen: „Herrenzimmer aus vermieten.“ Wenn ich einmal nicht da sein sollte, geht ja...“

„Aber natürlich.“ Die Mondgondel glänzte und blinnte und flimmerte, sie redete vom Himmel herab zu Kriska.

„Schon am nächsten Morgen klingelte es. Da die Frau nicht da zu sein schien, öffnete Kriska.“

„Das Herrenzimmer möchte ich sehen.“ Die Augen des Mannes weiterleuchteten. In Kriskas Ohren begann ein Säulen, im Herzen schlug das Ding-Dong an.

„Das Zimmer ist es“, sagte sie ganz schlicht. Er freilich schätzte die Möbel, sah aber schnell zum Schreibtisch nach den Bildern. Kleine Mädchen in weißen Kleidchen waren in goldenen Rahmen, der dunkle Vater hielt die Kinder an den Händen fest. In der kleinen Schreibtischplatte war ein Bogen halb beschrieben. Bücher und Karten lagen dort, der Globus lag auf dem Boden. Die Frau meinte von der Maschine anzufragen, sie stand vor ihm in weißem Pullover, sah ihn an, sah dann wieder an ihm vorbei.

„Ich miete das Zimmer...“ Doktor Angeneur nickte. „Er legte seine Karte auf den Schreibtisch. „Was haben Sie in diesem Herrenzimmer gemacht.“

„Alte eine kleine lednerische Frau. Sie wäre es, wenn wir zusammen hier arbeiten würden.“ Wir beide würden als Mann und Frau eine gute Ergänzung sein.“

Kriska ärgerte sich, denn das Ding-Dong des Herzens hatte geklungen. „Ich habe das Klosterleben satt und will jetzt wieder fort. Aber das Sie kamen, in letzter Minute, ist wie in übernatürlicher Eingreifen der Natur.“ Sie lachten sich an, Jeder war ein Sonnenstrahl für den andern.



Masken gegen Sandstürme.

Die verschiedenen verheerenden Sandstürme, die vor einiger Zeit über Amerika hinwegzogen, führten zu der Erfindung von besonderen Sandmasken, deren neuesten Modelle man hier sieht. Besonders eigenartig ist die Form der rechten Sandmaske. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Wir werden uns lieben lernen. Der Wasserturm war die 'Orientierung' zu Ihnen gewesen...“

Der Hund schaute früher drein, er ging an dem Balkon hinaus. Ein Scherhakenflocken standen am Himmel. Im alten Wasserturm hatte in der gleichen Zeit der Heizer die Heizung entlastet, er fing zu tanzen an, und Kriska blühte aus dem Kamin.

„Das Tier kam nicht mehr vom Balkon ins Zimmer zurück.“

Keine Angst vor dem Nachtschatten!

Plauderei um einen merkwürdigen Vogel / Von Freiherrn von Bischoffshausen-Giersdorf

Meist gegen Ende April erscheint in Deutschlands Wäldern ein gar merkwürdiger und auffälliger Vogel, der Nachtschatten. Abergläubiger Bauern haben ihn wegen seines unheimlich weit anstehenden Schnabels als „Ziegenmelzer“ getauft. Bald man zur Dämmerstunde durch den Wald, so wird man manchmal erleben, daß die Pferde erschrecken, weil plötzlich unmittelbar vor ihren Füßen ein größerer Vogel aufliegt, ihre Köpfe umstößt und dann losläuft davon. Man hat auch schon kleinere Vögel wieder mitten auf dem Wege niederzulassen und das Spiel von neuem zu beginnen. Auch die Jäger oder Wanderer begleitet er, in dichten Kreisen oder Spiralen über seinem Kopf schwebend, aus seiner Neugierde bis zum Boden hin und auch nach ein Stübchen darüber hinaus. Selbst den Kraftwagen läßt der Vogel dicht an sich herankommen und der Fahrer muß wohl und hopf ab, weil er sich nicht zu erklären vermag, was der fünf- bis sechs Fuß große, feigbüchsig leuchtende Vögel, der auf der Landstraße glitt, wohl bedeutet.

Das unheimlich große und weit geöffnete Auge des Nachtschattens leuchtet im Scheinverlichter noch weit heller und stärker als das der Stagen oder der Hebe. Der Nachtschatten ist ein ganz ausgeprägter Dämmerungsvogel. Tagessicht ruht er, stets auf einem höheren Ast der Bäume nach aufwärts oder am Boden auf einem flachen Stein liegend, und ist dann wegen seines unheimlichen, braungrauen Gefieders schwer zu entdecken. Er ähneln laut- und einem Stiefel abgefallener Baumrinde oder rauher Borke. Nur das große, glänzende, dunkelbraune Auge wird ihm leicht zum Verzeiter. Der Vogel scheint dies selbst zu fühlen, denn wenn man ihm auf den Leib rückt, a. B. dem brüllenden Weibchen mit der Kamera, um es zu fotografieren, so kann man sehr deutlich beobachten, wie er die Augen mehr und mehr schließt und zuletzt nur noch aus einem ganz schmalen Schlitze blickt.

Schätzte lehrreich sind die Viebesfälle und Vögel der Nachtschatten. Zu zweien oder auch zu dreien, wenn sich ein Nebenbuhler hinzugesellt hat, tummeln sich die fluggewandten Vögel über einer Waldhecke oder Wäldchen, schraubten sich in gleichmäßigem Kreislauf und Bindungen umeinander herum, werfen sich in jähem Sturz bis fast auf den Boden nieder, steilen wieder hoch empor und rütteln dann mit den auffallend langen und schmalen Flügeln schlagend, wie ein Zirkusfelle. Häufiger wird einer Stelle, die ihre Antriebskraft erzeugt hat, Urpflöckchen fliegen sie weiter, und laut wie hartes Hämmern wird

fliegen dann das Zusammenschlagen ihrer Flügel durch den dämmernden Wald, wobei ein ganz ähnliches lautes Klatschen entsteht wie wir es von den funktlosen Flugspielen der wilden Vögel kennen. Bald aber verkommt wieder dieses schallende Klatschen und mit eleganter Wendung schwingt sich der Nachtschatten in der finsternen Krone einer alten Stiege ein, um von dort aus in seinen Balzgesängen hören zu lassen. Der Vögel ist ein ganz andersartiger, vollkommenen Schatturen in zwei verschiedenartigen Tönen und wird hin und wieder durch einige schmalen, gluckende kurze Aufsteiger.

Das Merkmal ist wohl sein Schnabel. Der eigentliche Hornstiel ist nur sehr klein, doch sind die Stiege stark verlängert, und insbesondere ist der drei Teile zusammengezogene Unterstiege gelenkig und verstellbar. Hierdurch wird der Vögel befähigt, den „Nachen“ geradezu unheimlich weit auszuheben, und dadurch ist er in den Verdacht geraten, den Ziegen die Milch auszulauen. Er denkt natürlich gar nicht daran, aber manchmal ältes Witterlein auf dem Lande läßt sich auch heutzutage diesen Aberglauben

nicht austreiben. Sie weiß es eben besser; die Großmutter hätte ihr das als Kind schon erzählt! In Wahrheit ist der Nachtschatten ein außerordentlich nützlicher Vogel. Er macht im Winter die Schwärmerlein, ein Zügel Kästler, große dicke Nachtschatten, Ziegenmelzer oder Vieheln hintereinander zu verfliegen.

Schon Ende Januar, spätestens Anfang September, verläßt uns der Nachtschatten wieder, um die Reise zu seinen Winterquartieren anzutreten, die ihn bis ins Innere Afrikas führt. Dort, in Mittelafrika, haben er noch verschiedene andere Arten von Nachtschatten kennengelernt und geammelt, so in dem jetzt vom Kriegslärm erfüllten Entropa den wunderbaren, herrlich schönen Vierflügler, der durch die langen schwarzen Stiefeln seiner Schwärmer tatsächlich den Grund ermet, als hätte er vier Flügel. Mein ganz besonderer Verehrer aber ist und bleibt doch unser heimlicher, geistiger einheimlicher Ziegenmelzer, ohne den ich mir den Zauber einer Sommernacht im deutschen Walde kaum vorzustellen vermöchte.

Das ungeschriebene Gesetz der Wäite

In den australischen Wäldern herrscht noch immer das ungeschriebene Gesetz der Wäite. Es betrifft auch, daß ein Mann in der Wäite niemals einen Kameraden auf der Wäite verfallen darf. Das ist eines Gesetzes nicht bedarf, hat einen weiten Raum in den Wäiten das Leben gefordert. Es handelt sich um den Trapper Daniel Joseph O'Brien, der mit zwei eingeborenen Helfern seine Tierfallen in der Wäite aufgestellt hatte, als die kleine Expedition plötzlich in Wäiten geriet. O'Brien ritt auf seinem Kamel davon, um Wasser zu trinken. Sein Kamel wurde von einer Eingeborenen-Echse bemerkt, die Hilfe suchte. Obwohl nur der erschöpfte O'Brien sofort von seinen beiden Gefährten erhalte, waren die beiden Eingeborenen, als man sie auffand, doch vor Erschöpfung fast gestorben.

Dies brachte den Häuptling der Eingeborenen, der sich für seines Stammesbrüder verantwortlich fühlte, so in Erregung, daß er mit dem Messer und der Keule aus O'Brien losging. Der Trapper wehrte sich mit seinem Revolver. Jeder der beiden Kämpfer wurde

verwundet. Schließlich mußte sich ein weiterer Eingeborener in den Kampf und half, den weichen Mann zu töten. Der Häuptling harb auch bald darauf an seinen Wunden. Der ihm zu Hilfe gefommene Eingeborene hatte sich nun wegen Totschlag vor dem weichen Richter zu verantworten, der ihn für Lebenszeit in den Kerker steckte. Das Gesetz der Wäite hat seine Opfer gefordert.

„Gesellschaftlicher Wegweiser“

Alle Rathschläge, wie man sich in Gesellschaft zu benehmen hat, sind gut und nützlich. Am besten aber ist es, die Kunst zu erlernen, wie man mit geschlossenen Munde gähnen kann.

Takt ist es, Deine Gäste dahin zu bringen, sich wie zu Hause zu fühlen, selbst wenn Du wirtschlich, sie mören es.

Die meisten tauben Kühe, die man in Gesellschaft findet, sind von alten Stammgäubern geflossen.

Quisquanyu Tim Hubs ausbrüchlich

MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus der großen MAGGI-Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI WÜRZE



„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte. — Achten Sie auch auf die typische Form der Flasche und auf die gelb-roten Etiketten.

„Mitteld. Oel- und Benzin-AG“

Eine neue Wintershall-Gründung mit dem Sitz in Kassel

Auf dem Gebiet der synthetischen Treibstoffherstellung hat die Wintershall-Altkönigsberg AG, wie in der in Kassel abgehaltenen Generalversammlung dieses größten deutschen Kraftstoffwerks mitgeteilt wurde, ein neues Verfahren entwickelt, das im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit der Gewinnung synthetischer Treibstoffe von großem Interesse ist. Es handelt sich um die Anwendung des so genannten „Fischer-Tropsch“-Verfahrens von Fischer-Tropsch auf die Braunkohle, und zwar besteht die technische Eigenart der Anlage darin, daß man direkt von der Braunkohle aus arbeitet, also auf die vorangehende Verfluchtung verzichtet.

Man rechnet, daß die Kosten des auf diese Weise hergestellten Benzins um ein Drittel unter dem Verkaufspreis des mit anderen synthetischen Verfahren hergestellten Benzins liegen. Zur Ausbeutung dieses Verfahrens hat die Wintershall-Altkönigsberg AG eine neue Gesellschaft, „Mitteld. Oel- und Benzin-AG“, mit dem Sitz in Kassel, gegründet, deren Grundkapital zunächst 500 000 Mark beträgt. Die Jahreskapazität der neuen Anlage wird auf 50 000 Tonnen Benzin veranschlagt werden.

Die Reichsbahn hat in der letzten Zeit Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaftlichkeit der Eisenbahnverkehrsleistungen zu erhöhen. In diesem Zusammenhang ist die Reichsbahnverwaltung bemüht, die Wirtschaftlichkeit der Eisenbahnverkehrsleistungen zu erhöhen. In diesem Zusammenhang ist die Reichsbahnverwaltung bemüht, die Wirtschaftlichkeit der Eisenbahnverkehrsleistungen zu erhöhen.

Härteausgleich bei Zinsermäßigung
Der Reichsfinanzminister hat in Rundschreiben und Anordnungen die Durchführung der Milderung von Steuern aus Anlaß der Zinsermäßigung vorgeordnet. Ein solcher Härteausgleich war bei der Milderung der öffentlichen Anleihen vorzuziehen für bedürftige Personen, die durch Annahme des

Zur Hebung des Landlebens

Maßnahmen der Landwirtschaft zur Bekämpfung der Landflucht

Der Hauptabteilungsleiter beim Reichsnährstand Dr. Sachse untersucht eingehend das Problem der Landflucht und ihrer Bekämpfung vom Lande aus. Ausgehend von der Tatsache, daß alle Anordnungen zur Regelung des Arbeitslosenabbaus das Problem nicht grundsätzlich angehen, sondern nur die Folgen etwas lindern, hat er auch das durchweg ohne durchschlagenden Erfolg behandelte Problem der Landflucht in der Hand genommen. Er weist darauf hin, daß seit 1933 bereits 7000 neue Landarbeiterwohnstätten gebaut und 60 000 verbessert worden sind, doch 85 Prozent aller Neubauernstellen mit Landarbeitern belegt und eine vollständige Ausbildung für diese geschaffen wurden, damit sie in Zukunft gleichberechtigte gelernter Arbeiter werden. Was für den Landarbeiter gilt, gilt auch für den Bauern und Landwirt. Sie werden vor allem Überlegungen angeestellt werden müssen, welche dahin führen, daß die weiblichen Erben ebenfalls als Gewinner der Bauernwirtschaft, aber nicht als Sonderrentner, kleine Unterrentner, Kleinfürher und Lehner und Heime weiter auf dem Lande

Frühverkehr von heute
Vorwärts liegen auch heute wieder kleine Kaufkraft der Bauernschaft vor. Das zeigt sich nicht nur an den geringen Preisen für landwirtschaftliche Produkte, sondern auch an den geringen Preisen für landwirtschaftliche Produkte.

Nach Königsberg abgerollt
700 Reichsberufswettkämpfteilnehmer unterwegs.

Rabatt für Zigaretten
Neuregelung im Zigarettenhandel.

Unberührte Geräte um den Zloty
Das Finanzministerium teilt amtlich mit: Im Zusammenhang mit in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten über eine angebliche Veränderung der Währungsposition und die Einführung des Zloty, erklärt die polnische Regierung, daß die Währungsposition unverändert bleibt.

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

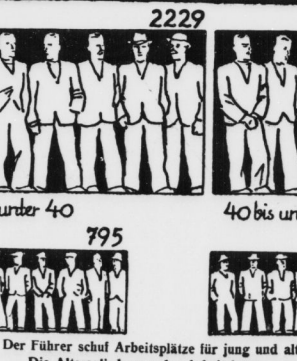
Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen



Eine von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für den Stichtag vom 31. Oktober 1935 vorgenommene Erhebung über die Altersgliederung der Arbeitslosen ist in mancher Hinsicht interessant. In unserem Schaubild geben wir die für den 31. Oktober 1933 und den 31. Oktober 1935 ermittelten Zahlen wieder. Aus ihnen geht hervor, daß an der in diesem Zeitraum eingetretenen Verminderung der Einfluß der Wehrgesetzgebung ist deutlich erkennbar. Am geringsten wurde die Gruppe der bis unter 18 Jahre alten Arbeitslosen entlastet (Abnahme nur 20,9 v. H.). Die Ursache dieser Entwicklung ist in dem starken Anstieg der Zahl der schulentlassenen Jugendlichen zu suchen. Immerhin übertrat die Abnahme der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen die zehnjährige Verminderung der Arbeitslosigkeit in allen anderen Gruppen. Die am 28. August erlassene „Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften“ führte dann dazu, daß ältere Arbeitskräfte bei der Einstellung in Arbeit gegenüber den Jugendlichen bevorzugt wurden. Vom Juni 1934 bis Oktober 1935 nahm unter dem Einfluß der Anordnung die Arbeitslosigkeit in der Gruppe „25 bis unter 40 Jahren“ und der 40 bis unter 60 Jahren um 35,2 bzw. 28,4 v. H. ab, während in diesem Zeitabschnitt bei den 18- bis unter 25jährigen der Rückgang der Arbeitslosigkeit 20,6 v. H. betrug. (Zeichn. Oehlschlägel, Scherl.)

Der Führer schuf Arbeitsplätze für jung und alt. Die Altersgliederung der Arbeitslosen.

Nach Königsberg abgerollt

700 Reichsberufswettkämpfteilnehmer unterwegs.

Am Mittwoch nachmittag verließen etwa 700 Teilnehmer an der Endabschlussfeier des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend, die betamlich vom 23. bis 29. April in Königsberg abgehalten wurde, in einem Zug über die Reichsbahn nach Königsberg. Nach kurzem Aufenthalt in Zimmernheim geht die Fahrt mit dem Seebahn nach Wismar weiter, wo die Jungen und Mädchen am Donnerstag nachmittag eintrafen werden. In der Fahrt nehmen 455 Jungen und 241 Mädchen teil, die sich in den 32 Wagen der Deutschen Arbeitsfront von insgesamt 1 Million Teilnehmern als die besten erwiesen haben, ferner 15 Studenten und 2 Studentinnen als Vertreter der Pflanzenschulen des Reichsbildungsamtes der deutschen Studenten. Am Donnerstagabend wird im Schloßhof in Königsberg nach einer Ansprache des Gauleiters der Reichsbahn durch Obergebietsführer Kmann eröffnet. Die eigentlichen berufsprüfungsbürokratischen Prüfungen und wissenschaftlichen Wettbewerbe und Prüfungen finden vom Donnerstag bis Montag statt.

Nene Buttermarkt-Regelung

Vorratswirtschaft sichert gleichmäßige Butterversorgung

Bei der Butterknappheit des vergangenen Herbstes mußten die mitgliedstaatlichen Zusammenfassungen Maßnahmen anordnen, nach denen die Molkereien Butter nur an die Verbraucher liefern dürfen, die sie im August 1935 mit Butter versorgt hatten. Ferner waren die Molkereien nur berechtigt, 90 v. H. der im August 1935 gefertigten Butter abzugeben. Des weiteren wurde die Schlagabfertigung um 40 v. H. eingeschränkt, um dadurch mehr Milchfleisch für die Butterherstellung zu erhalten. Diese Anordnungen haben sich sehr erfolgreich auswirken, und nur durch sie war es möglich, eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung durchzuführen. Es war jedoch klar, daß die weitgehende Einschränkung des freien Butterverkehrs und des Schmelzabbaus nicht eine Dauerlösung sein konnte, nachdem nun die Butterverknappung als bedauerlich angesehen werden kann und Maßnahmen der Grünfütterung große Mängel offenbaren, werden die Anordnungen des Herbstes als 1. Mai 1936 wieder Kraft gesetzt. Die grundsätzliche Produktion von 908 492 Doppelzentnern. Hierzu kommt die Einfuhr ausländischer Butter. Die gesamte Buttermenge würde ausreichen, den Bedarf des deutschen Volkes annähernd zu decken, wenn der Bedarf sich gleichmäßig über das ganze Jahr verteilen würde. Leider liegt die Produktion vornehmlich im Frühjahr und Sommer, während im Winter die Produktion geringfügig sinkt. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, sind ab 1. Mai 1936 die Molkereien berechtigt, über die Buttermengen frei zu verfügen, die im Durchschnitt des Jahres 1935 in der Höhe erzeugt wurden. Die Buttermengen, die über die freien Abmessungen hinaus von den Molkereien erzeugt werden, müssen den Milchverarbeitungsverbänden angeboten werden. Dadurch gelangen in der butterreichen Zeit die entsprechenden Buttermengen für die knapperen Zeiten zur Verfügung. Die Einfuhr von Butter erfolgt durch die Reichsbahn für Milchverarbeitungsverbände, Oele und Fett. Mit den Buttermengen, die von den Molkereien den Milchverarbeitungsverbänden angeboten werden müssen, wird zunächst die Versorgung der Wehrmacht durchgeführt, die das gesamte Land durch den Buttermarkt angeht. Alle weiteren Butterverfügungen werden einzeln.

Diese Vorratswirtschaft ermöglicht es, die Butterverknappung der Verbraucher das ganze Jahr hindurch gleichmäßig durchzuführen. In der Anordnung, die am 1. Mai in Kraft tritt, sind noch verschiedene andere Maßnahmen enthalten, die ebenfalls zur Ordnung des Buttermarktes beitragen, wie z. B. die Aufhebung der Einfuhrzölle für Schmelzabfertigung und des Schmelzabbaus und des Verbots der Erweiterung des Buttermarktes über den Umfang des Jahres 1935. Der Staat hat die Anordnung in nicht eine individuelle Behandlung der verschiedenen ländlichen Fälle wird vielmehr den Anforderungen auf eine gute und gerechte Butterverteilung entworfen.

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Rabatt für Zigaretten

Neuregelung im Zigarettenhandel.

Auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers ist in Abänderung der früheren Zigarettenabfertigung und der Handelsverbänden getroffenen Vereinbarungen folgende Neuregelung der Zigarettenabfertigung getroffen worden: Das O. v. B. ist für berechtigt: a) Nicht-Zigarettenabfertigung unter einer Rabatt bis 3 Proz. auf den Grundpreis zu gewähren. Die Bestimmungen über die Gewährung von Skonti werden hierdurch nicht berührt. b) Zigarettenabfertigung zum Abfertigungspreis von Grundpreis abzüglich 5 Proz. Rabatt, abzüglich 2 Proz. Rabatt und abzüglich etwaiger Skonti zu belassen. Der Großhändler ist verpflichtet, vom Abnehmer den einwandfreien Nachweis des Direktkaufpreises zu fordern.

Die Regelung ist mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Die übrigen Bestimmungen über den Verkauf von Zigaretten sind unberührt geblieben, insbesondere die Bestimmungen über den Preis und den Verkauf.

Unberührte Geräte um den Zloty

Das Finanzministerium teilt amtlich mit: Im Zusammenhang mit in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten über eine angebliche Veränderung der Währungsposition und die Einführung des Zloty, erklärt die polnische Regierung, daß die Währungsposition unverändert bleibt.

Freitag 20. April

Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Freitag 20. April
Berliner Mittagsnotierungen

Vertical text on the right edge of the page, likely from another page or a sidebar.

